Synergien und Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Dokumentation der InnoLand-Sachsen Konferenz vom 4. November 2022

Autor:innen: Lukas Egli (UFZ), Sabrina Gerdes (Allmende Taucha e.V.), Rebecca Thoma (UFZ), Markus Egermann (IÖR)

Weitere Mitwirkende: Miene Marie Gastinger (UFZ), Kristian Luda (Allmende Taucha e.V.), Elisa Marzin (UFZ), Till Newiger-Dous (UFZ), Janine Voge (UFZ), Lisa Schlesinger (Allmende Taucha e.V.)

Veröffentlichung: 1. Dezember 2022

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Zusammenfassung: Stärkung der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Solidarische Landwirtschaft (Solawi) stößt auch in Sachsen auf ein immer breiteres Interesse. Damit sie aber einen wesentlichen Beitrag zur Transformation zu einem nachhaltigen, produktiven und resilienten Ernährungssystem leisten kann, bedarf es einer Stärkung von Solidarischer Landwirtschaft auf unterschiedlichen Ebenen.

Hier knüpft die InnoLand-Sachsen Konferenz an. In einem ersten Schritt wurden die zentralen Projektergebnisse (Nachhaltigkeitsaspekte, Erkenntnisse aus den Veranstaltungsformaten, Potenziale der Landwirtschaft) und verschiedene Mechanismen zur Skalierung von Solidarischer Landwirtschaft vorgestellt. In einem zweiten Schritt wurden verschiedene Mechanismen zur Weiterentwicklung diskutiert und wesentliche Lösungsansätze und Forderungen abgeleitet.

Im Rahmen der Konferenz wurden verschiedene Kernaspekte und Forderungen identifiziert. Diese basieren auf den Aussagen verschiedener Personen und entsprechen weder zwingend der Meinung der Autor:innen noch haben sie einen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Zentrale Aspekte aus den Vorträgen, den Workshops und der Podiumsdiskussion werden im Folgenden kurz zusammengefasst:

- Bei den untersuchten Solawi-Betrieben zeigen sich hohe Nachhaltigkeitspotenziale (z.B. Synergien zwischen Produktivität und Biodiversität, Zufriedenheit der Mitglieder) aber auch Herausforderungen (z.B. fehlende Heterogenität der Mitglieder, Schaffung guter Arbeitsbedingungen, Zugang zu Produktionsfaktoren)
- Die Erhebung und Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen ist wichtig aber zeitaufwändig. Es bedarf einer Priorisierung wichtiger Aspekte, Anreize (z.B. Förderung) oder Kooperationen (z.B. mit der Forschung), um die Erhebung bestimmter Aspekte zu verstetigen.
- Generell besteht ein hohes Interesse an Solidarischer Landwirtschaft in der sächsischen Bevölkerung, wobei es regionale Unterschiede gibt (z.B. etwas höheres Interesse in städtischen Gebieten). Bei der Verbreitung des Konzepts könnten insbesondere die positiven Effekte für Mitglieder und die Leistungen von Solidarischer Landwirtschaft fokussiert werden, da sich diese positiv auf das Interesse auswirken.
- Die Veranstaltungsreihe zur Sichtbarmachung und Initiierung von Solawi-Strukturen in Sachsen zeigte insbesondere, dass interessierte Privatpersonen mit Zugang zu Land und einem Interesse an einem Quereinstieg potenzielle Möglichkeitsräume zur Gründung von weiteren Solawis eröffnen. Nicht nur, weil z.B. auf ca. 5 ha Fläche in familiärem Eigentum nach einer sinnvoller Nutzung gesucht wird, sondern auch weil an verschiedenen Stellen Pachtverträge mit Agrargenossenschaften auslaufen und damit Land zurückgewonnen werden kann. Daran könnten zukünftige Förderrichtlinien anknüpfen.
- Unter den bestehenden Solawis zeigte sich die Relevanz von Vernetzung und gegenseitigem Austausch z.B. in Form von kollegialer Beratung. So können Betriebe aus unterschiedlichen Regionen mit jeweils standortspezifischen Möglichkeiten und Herausforderungen voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.
- Die für die Teilnehmenden kostenlosen Info-Veranstaltungen & Workshops erfuhren eine enorme Wertschätzung aufgrund des damit erleichterten Zugangs zu Wissen und Praxis-Erfahrungen bestehender Betriebe.
- Aus der Transformationsforschung sind verschiedene Wege bekannt, wie Nischen (u.a. Solidarische Landwirtschaften) gestärkt und gesellschaftlich skaliert werden können, u.a. „Stabilisieren“, „Wachsen“, „Vervielfältigen“, „Vernetzen“, „Übersetzen“, „Einbetten“ und „Gelegenheiten nutzen“. Eine Kombination dieser Wege scheint vielversprechend, da diese jeweils ihre spezifischen Vor- und Nachteile haben.

Generell ist zu konstatieren, dass diese Skalierung ein Spannungsfeld zwischen „Sicherung der Kernaktivitäten“ und „Wirkung in die Gesellschaft“ aufmacht, in dem Solidarische Landwirtschaften an Kapazitätsgrenzen stoßen. Hier sind unterstützende Strukturen von staatlicher Seite erforderlich.

- Besondere Herausforderungen bestehen bei der „Einbettung“ in die kommunale und Landespolitik und -verwaltung, weil die Denk-, Handlungs- und Organisationsweisen von Solawis derzeit oft nicht kompatibel mit bestehenden Rechts- und Verwaltungsgrundlagen (z.B. Unternehmensform) oder Werteorientierungen (z.B. Wachstumslogik vs. Selbstversorgunglogik) sind.
- Der Zugang zu Land kann bspw. durch gemeinschaftliches Bodeneigentum, Zusammenschlüsse mit Familienbetrieben oder Zusammenarbeit mit Landbesitzer:innen (z.B. Kirchen) und die bessere Sichtbarmachung von verfügbarem Land erhöht werden. Gleichzeitig sollte der rechtliche Rahmen (insbesondere Grundstücksverkehrsgesetz) angepasst werden, etwa um Investoren zu begrenzen.
- Gezielte Beratung und eine Zusammenstellung wichtiger Fördermittel können den Zugang zu Förderungen erleichtern. Ferner sollten bürokratische Hürden abgebaut und Mindestfördersummen reduziert werden. Auch die Multifunktionalität von Solidarischer Landwirtschaft sollte sich besser in der Förderlandschaft widerspiegeln.
- Zur Mitgliedergewinnung sollte das Konzept in weiteren gesellschaftlichen Schichten gestreut werden etwa durch den Einbezug von Schulen, Kindergärten und Vereinen. Ferner sollten Solawis in kommunalen Ernährungsstrategien berücksichtigt werden.
- Solidarische Landwirtschaft sollte im landwirtschaftlichen Ausbildungscurriculum aber auch in schulischen Bildungsangeboten berücksichtigt werden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Weiter sollten Quereinsteiger:innen gezielt gefördert und der Wissenstransfer (z.B. Coaching, Kollegiale Beratung) gestärkt werden. Auch die Anerkennung der Solawi-Ausbildung könnte ein wichtiger Ansatz sein.
- Der Großteil sächsischer Solawis versorgt die Mitglieder mit Gemüse. Kooperationen zwischen verschiedenen Betrieben könnten eine regionale Vollversorgung ermöglichen – z.B. der Zusammenschluss von Gemüseproduzent:innen mit Getreideproduzent:innen sowie Milch- und Fleischproduzent:innen zu einer Kooperationssolawi. Erfahrungen aus anderen Regionen Deutschlands zeigen die Machbarkeit.
- Kooperationen könnten durch gezielte Beratung und die Unterstützung verschiedener Systemdienstleister gefördert werden. Überregionale Zusammenschlüsse können helfen, die Mindestmengen bei der Verarbeitung zu erreichen. Der Aufbau von Infrastruktur für kleinere Mengen könnte einen weiteren Beitrag zur Erweiterung der Produktpalette leisten.
- Sowohl bei der Verwaltung und Kommunalpolitik als auch bei den Solawis braucht es konkrete Ansprechpartner:innen und einen intensiveren Austausch.
- Die Einzigartigkeit von Solidarischer Landwirtschaft sollte in der juristischen Auslegung berücksichtigt werden. Solidarische Landwirtschaftsbetriebe sind vielfältig organisiert und strukturiert, was sich z.B. in ihren Rechtsformen oder Beitragsgestaltung widerspiegelt. Ämtern und Behörden ist zu empfehlen, diese innovative und resiliente Form der Nahrungsmittelproduktion anzuerkennen, um bürokratische Hemmnisse abzubauen.

Einleitung

In Anbetracht der zahlreichen Herausforderungen im Landwirtschafts- und Ernährungssektor bedarf es einer Transformation zu einem zukunftsfähigen Ernährungssystem, also eines, welches nachhaltig, resilient und produktiv ist. Solidarische Landwirtschaft ist ein wichtiger Ansatz, um diese Transformation zu unterstützen mit potenziell „katalysierender“ Wirkung (siehe Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft). Derzeit befindet sich die Solidarische Landwirtschaft in der Nische, wird jedoch von verschiedenen Seiten bereits als „Keimzelle zur Transformation“ betrachtet. Zur Skalierung, also um den Durchbruch von der Nische ins Regime zu schaffen, muss sich die Solidarische Landwirtschaft durch verschiedene Mechanismen (z.B. Kooperation) weiterentwickeln.

Die verschiedenen Beiträge ordnen sich in diesen konzeptionellen Rahmen ein (Abbildung 1). Der erste Vortrag und Workshop befasste sich in erster Linie mit den Nachhaltigkeitswirkungen von Solawi. Die restlichen Vorträge, Workshops und die Podiumsdiskussion befassten sich vorwiegend mit der Skalierung von Solidarischer Landwirtschaft in Sachsen und darüber hinaus. So wurden im zweiten Vortrag die verschiedenen Projektaktivitäten zur Verbreitung des Solawi-Konzepts vorgestellt. Der dritte Vortrag diente der Beleuchtung von Mitgliederpotenzialen in der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen. Im letzten Vortrag wurden die verschiedenen Mechanismen zur Skalierung von Solidarischer Landwirtschaft und anderen Nischen vorgestellt. In den Workshops 2 bis 4 wurden die Mechanismen *Vervielfältigung*, *Kooperation* und *Einbettung* vertieft. In der Podiumsdiskussion wurden Herausforderungen, Lösungsansätze und Förderungen identifiziert, um Solidarische Landwirtschaft in Sachsen zu stärken.

Programmübersicht:

- 09:00-09:15: Begrüßung
- 09:15-09:30: Grußwort Wolfram Günther
- 09:30-10:30: Vorträge
- 10:30-10:45: Pause
- 10:45-12:00: Workshops
- 12:10-12:30: Vorstellung der wesentlichen Kernpunkte/Forderungen aus den Workshops
- 12:30-13:30: Mittagspause
- 13:30-14:45: Podiumsdiskussion
- 14:45-15:00: Abschluss

Insgesamt waren bis zu 90 Personen aus der Landwirtschaft, Forschung, Verwaltung, Politik, Verbänden und Zivilgesellschaft vertreten. Zur Vernetzung konnten auf digitalen Boards Steckbriefe, Projektideen und Gesuche/Angebote angelegt werden.

Digitale Boards: Steckbriefe (https://padlet.com/lukasegli/l1pmfi7wv53jw0pl), Projektideen (https://padlet.com/lukasegli/lqdp0b7c97vcg7j3), Suche und Biete (https://padlet.com/lukasegli/fqbifl5l9kc60ngl)

Folien: siehe Anhang 1: Begrüßung

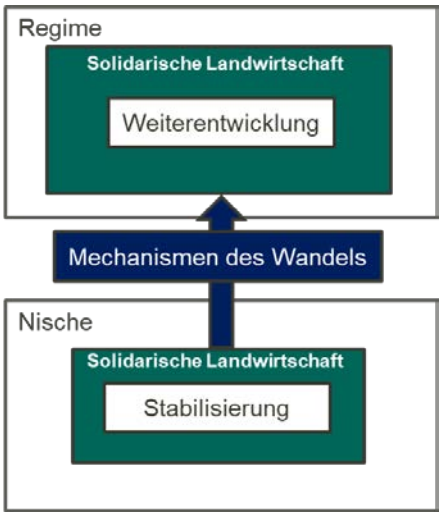


Abbildung 1 Konzeptioneller Rahmen der Konferenz.

Vorträge

Vortrag 1: Nachhaltigkeit Solidarischer Landwirtschaft
Referent: Lukas Egli (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ)

Beschreibung: In diesem Vortrag wurde der Beitrag der in InnoLand-Sachsen untersuchten Solawi-Betriebe auf verschiedene ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte beleuchtet.

Kernaspekte:

- Ergebnisse Literaturanalyse: insbesondere im ökologischen und ökonomischen Bereich schließen Solawis bezogen auf die untersuchten Variablen besser ab als die jeweiligen Referenzsysteme (beispielsweise konventioneller Anbau)
- Ergebnisse Nachhaltigkeitsbetrachtung: die untersuchten Betriebe zeigen große Potenziale insbesondere hinsichtlich Produktivität, Biodiversität und Zufriedenheit der Mitglieder
- Herausforderungen: Einbezug unterschiedlicher Milieus (insbesondere Menschen ohne Hochschulabschluss sind stark unterrepräsentiert), Verbesserung der Arbeitsbedingungen (da die Zufriedenheit der Mitarbeitenden in einigen Bereichen nur mittel ist), Zugang zu Produktionsfaktoren (insbesondere der Zugang zu Land, Fachkräften und Förderung wird als schwierig eingeschätzt)

Folien: siehe Anhang 2: Vortrag 1

Vortrag 2: Sichtbarmachung und Initiierung neuer Strukturen der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen
Referentin: Sabrina Gerdes (Allmende Taucha e.V.)

Beschreibung: In diesem Beitrag wurden die Aktivitäten zur Sichtbarmachung und Initiierung neuer Strukturen der Solidarischen Landwirtschaft in drei Regionen Sachsens und die wichtigsten Erkenntnisse vorgestellt.

Kernaspekte:

- Im Rahmen der Veranstaltungsreihe fanden insgesamt 13 öffentliche Infoveranstaltungen und Workshops statt, die im Verlauf des Jahres inhaltlich an die Bedarfe der regionalen Akteur:innen und Teilnehmenden angepasst wurden, darunter zwei Betriebsbesichtigungen, ein Praxis-Workshop zum Thema Market Gardening und Biointensiver Anbau sowie ein Workshop, der die Möglichkeit von Betriebsumstellungen thematisierte.
- In der Region Freiberg stellte sich im Verlauf des Jahres heraus, dass es diverse Privatpersonen mit Zugang zu Land (mindestens 5 ha oder mehr) und einem Interesse an einem Quereinstieg gibt.
- In der Region Zittau hat insbesondere die dortige Bio-Regio-Modellregion Interesse an einer Förderung von Solidarischer Landwirtschaft in der Region. Es gibt verschiedene Gemüsebaubetriebe, aktuell direktvermarktend, die über eine Umstellung nachdenken.
- In der Region Erlau stellt die Agraset Agrargenossenschaft Flächen für eine potenzielle Solawi-Gründung zur Verfügung und bietet weitere Kooperationsmöglichkeiten an. Im Verlauf des Jahres hat sich jedoch keine Gründungsinitiative gebildet.
- Auf der Solawi-Karte ist zu erkennen, dass es aktuell mindestens 29 Betriebe gibt, die sich als Solidarische Landwirtschaft verstehen, zwei davon in Gründung.

Mindestens 8 Privatpersonen haben Zugang zu Flächen und könnten sich den Aufbau einer Solidarischen Landwirtschaft vorstellen.
- Fazit:
    - um den Aufbau weiterer Solawis zu fördern, wäre eine finanzielle Unterstützung und fachliche Beratung für Quereinsteiger:innen und Umstellungs-Interessierte sinnvoll
    - die Methode der kollegialen Beratung bei bestehenden Solawis ist ein sinnvolles Mittel, um voneinander zu lernen hinsichtlich der Stabilisierung von Anbaupraxis, Betriebsführung u.v.m.

Folien: siehe Anhang 3: Vortrag 2

Vortrag 3: Zukünftige Potenziale Solidarischer Landwirtschaft in Sachsen
Referentin: Rebecca Thoma (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ)

Beschreibung: Im Rahmen von InnoLand-Sachsen wurde das Interesse der Sächsischen Bevölkerung an Solidarischer Landwirtschaft in einer breit angelegten Umfrage untersucht. In diesem Vortrag wurden die wichtigsten Erkenntnisse und deren Implikationen vorgestellt.

Kernaspekte:

- Generell gibt es ein hohes Wachstumspotenzial in der sächsischen Bevölkerung (mehr als ein Drittel der Teilnehmenden hat ein grundsätzliches Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft, 11% haben sogar konkrete Pläne, Mitglied zu werden)
- In der Stadt Leipzig ist der Anteil der Teilnehmenden mit Interesse an einer Mitgliedschaft sowie mit konkreten Plänen etwas höher als in den ländlichen Gebieten (möglicher Grund: größere Bekanntheit des Konzepts durch hohe Solawi-Dichte in Leipzig)
- Wichtigste Faktoren, die das Interesse positiv beeinflussen, sind die hedonische Motivation (Streben nach positiven Erfahrungen) und die erwartete Leistung → Fokus auf diese Aspekte bei der Verbreitung der Konzeptidee vermutlich erfolgsversprechend
- Notwendigkeit weiterer Studien, da sich die Ausgangslage stetig verändert (z.B. aufgrund steigender Bekanntheit des Solawi Konzepts)

Folien: siehe Anhang 4: Vortrag 3

Vortrag 4: Möglichkeiten und Grenzen der Skalierung von Nischen - Anregungen aus der Transformationsforschung
Referent: Markus Egermann (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. IÖR)

Beschreibung: Der Beitrag beleuchtete verschiedene Wege, auf denen in Nischen entwickelte alternative Denk-, Handlungs- und Organisationsweisen in die Breite der Gesellschaft skaliert werden können und welche Möglichkeiten und Grenzen dabei jeweils zu konstatieren sind.

Kernaspekte:

- Sieben Mechanismen zur Stärkung von Nischen
    - Wachstum
        - Wachstum (von einzelnen Solawis) hat Grenzen, z.B. je größer eine Solawi, desto weniger soziale Teilhabe ist möglich (z.B. weniger direkter Kontakt zwischen Gärtner:innen, weiterem Personal und Mitgliedern)
        - Teilweise im Widerspruch mit Postwachstumsideen, daher geringes Interesse an ungebrochenem Wachstum

- Stabilisierung
- Vervielfältigung
  - Neugründungen von Solawis statt Wachstum einzelner Solawis, v.a. wenn keine großen Solawis gewollt sind
- Übersetzung
  - Kommunikation von Solawi mit anderen Akteuren (Kommunalverwaltung etc.), um Anschlussfähigkeit zu erhöhen
- Partnerschaften
  - Vernetzungsarbeit ist zeitaufwändig → am besten bräuchte es Menschen, welche sich darauf fokussieren
- Gelegenheiten nutzen
  - Beispiel Förderungen: Erfolgswahrscheinlichkeit hängt u.a. an der Fähigkeit Anträge zu schreiben (oft zu wenig Expertise und Zeit in den Solawis) → Hürden sollten auf institutioneller Seite abgebaut werden (z.B. Vereinfachung der Antragsstellung)
  - Anmerkung: es lohnt sich, Projektideen zur Hand zu haben, falls sich bestimmte Gelegenheiten ergeben (bspw. Förderaufruf)
- Einbettung
  - Oft fehlen Ansprechpartner:innen in den Kommunen

Folien: siehe Anhang 5: Vortrag 4

Workshops

Workshop 1: Ökologische, soziale und ökonomische Wirkungen Solidarischer Landwirtschaft – wie können diese langfristig erfasst werden und wozu?

Referent:innen: Melanie Degel (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung IZT), Katrin Ludwig (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung IZT), Lukas Egli (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ)

Beschreibung: Im Rahmen des Projekts wurde eine Vielzahl von Indikatoren bei mehreren Betrieben erfasst, um die Nachhaltigkeitsleistungen Solidarischer Landwirtschaft besser bewerten zu können. Da die Erhebung relativ aufwändig ist, wurde in diesem Workshop aus verschiedenen Perspektiven beurteilt, welche Indikatoren besonders relevant sind und welche Herausforderungen sich bei deren Erfassung ergeben. Dabei wurde sowohl die betriebliche Perspektive als auch die gesellschaftliche Wirkung berücksichtigt. Ziel war es, Lösungsansätze und Forderungen abzuleiten, um die langfristige Erhebung wichtiger Indikatoren zu unterstützen.

Kernaspekte:

- In InnoLand-Sachsen wurde ein Kriterienkatalog mit rund 90 Indikatoren erarbeitet. Diese langfristig zu erheben wäre zu aufwändig. Um trotzdem wichtige Leistungen, Veränderungen etc. als wichtige Grundlage für Stabilisierung, Weiterentwicklung und Diffusion von Solawi zu erfassen, bedarf es einer Priorisierung
- Dafür sollen Wirkungsziele von Solawis betrachtet werden → Vorstellung von Wirkungszielen in den Bereichen „Klimaschutz, Natur- und Landschaftsschutz und Bodenpflege“, „Gemeinschaft und Solidarität“ und „Dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaft“
- Mittels Abstimmung wurden in jedem Bereich die drei wichtigsten Ziele abgeleitet
- Klimaschutz, Natur- und Landschaftsschutz und Bodenpflege
    - Wichtigste Ziele
        - Wir sparen insgesamt X CO2 Emissionen ein (Betrieb, Mitglieder)
        - Zu unseren Landschafts- und Naturschutzmaßnahmen gehören…
        - Unser Anbauplan umfasst X Sorten
    - Diskussion
        - Die meisten Indikatoren müssten standardisiert werden (z.B. pro ha Anbaufläche, pro kg Produktion)
        - Beim Anbauplan sollte auch die Anzahl der Kulturen berücksichtigt werden
        - Landschafts- und Naturschutz könnte ggf. auf die versch. Biodiversitätsaspekte erweitert werden (genetisch, Arten, Habitat)
- Gemeinschaft und Solidarität
    - Wichtigste Ziele
        - In kritischen Situationen hält die Gemeinschaft zusammen (spontane Arbeitseinsätze, Verbleib der Mitglieder nach schlechten Ernten)
        - Wir haben flexible Beiträge und wollen das mind. X% flexible Beiträge genutzt werden (bspw. Unterschiedliche Mitgliederbeiträge durch Beitragsrunden)
        - Wir unterstützen regionale Infrastruktur durch X, Y, Z (z.B. Bildungsangebote an Schulen)
    - Diskussion
        - Regionale Dienstleistungen (z.B. Saatgut) ggf. bei der Ökonomie berücksichtigen
- Dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaft

    - Wichtigste Ziele
        - Wir beschäftigen X Gärtner:innen, Landwirt:innen im Rahmen des tariflichen Lohnniveaus
        - Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen decken die laufenden Kosten des Betriebs zu X%
        - Der Anteil der jährlichen Abgänge von Mitarbeitenden und Mitgliedern liegt unter X%
    - Diskussion
        - Ob die Mitglieder ganzjährig versorgt werden, könnte auch qualitativ und einmalig abgefragt werden; ganzjährige Versorgung (geschützter Anbau, Lagerung, Konservierung) als wichtiges Ziel um Abhängigkeiten vom Handel zu reduzieren
        - Evtl. auch FÖJ, Praktika etc. berücksichtigen
        - Ziel könnte auch höher liegen als das tarifliche Lohnniveau (aktuell ca. 25.000-35.000 Euro für Landwirt:innen und Gärtner:innen)
- In einem nächsten Schritt müsste geklärt werden, wie ein Monitoring dieser Ziele aussehen könnte, was durch Solawis erhoben werden kann und was „ausgelagert" werden müsste und wie zwischen versch. Betriebsformen verglichen werden könnte ohne diese gegeneinander auszuspielen

Ergebnisse: Input, Conceptboard (siehe Anhang 6: Workshop 1)

Workshop 2*:* Entstehung neuer Solawis in Sachsen durch Neugründungen und die Umstellung bestehender Betriebe – welches sind die wichtigsten Hürden und wie können diese überwunden werden?
Referent:innen: Simone Zeiger (Gemüsekooperative Rote Beete eG), Alina Reinartz (Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.)

Beschreibung: Viele der bestehenden Solawis sind durch neue Betriebsgründungen entstanden. Neue Solawis können aber auch durch die Umstellung bereits bestehender Betriebe entstehen. Bei beiden Prozessen entstehen Herausforderungen und Hürden. Diese wurden im Rahmen des Workshops identifiziert und es wurden Lösungsansätze und Forderungen für deren Überwindung abgeleitet.

Kernaspekte:

- Vorstellung von Hürden anhand des Fallbeispiels „Gemüsekooperative Rote Beete eG": Zugang zu Land und Betriebsstätten, Zugang zu (Start)Kapital und Förderungen, Gewinnung von Mitgliedern, Wahl der Rechtsform, Gewinnung von Fachkräften, Vermarktung, Dilemma zwischen Solawi als Nachhaltigkeitsprojekt und landwirtschaftlicher Produktion → Vertiefung von vier Hürden
- Hürde 1: Zugang zu Land und Betriebsstätten
    - Lösungsansätze
        - Gemeinschaftliches Bodeneigentum (z.B. Kulturland eG)
        - Synergien/Zusammenschluss mit verbleibenden Familienbetrieben
        - Kirchen sind größte Landbesitzer in Deutschland und oftmals progressiven Projekten gegenüber aufgeschlossen (Variante: Erbbaupacht)
        - Gemeinwohl-Verpachtung (aktuelle AbL-Kampagne)
    - Forderungen
        - Individualisierte Beratung bei der Rechtsform-Überführung, z.B. Umwandlung von Privatvermögen in Genossenschaftseigentum
        - Grenze für Investoren ziehen (z.B. Grundstückverkehrsgesetz am Ziel regionaler Ernährungssouveränität ausrichten)
        - Mögliche Zugänge zu Land sichtbarer machen
- Hürde 2: Zugang zu (Start)Kapital und Förderungen

    - Lösungsansätze:
        - in ländlichen Regionen ist LEADER Strukturförderung eine Möglichkeit, wenn andere Agrarförderungen unzugänglich sind
    - Forderungen:
        - Grenze der de-minimis Beihilfe im Agrarbereich höher setzen
        - Individuelle Beratung zu den verschiedenen Förderungen/ Rahmenbedingungen
        - Zusammenstellung aller Fördermöglichkeiten für landwirtschaftliche Produktion und Gemüsebau
        - Multifunktionalität (Produktion, Strukturwandel, Bildungsarbeit) von Solawis anerkennen und in Förderlandschaft mitberücksichtigen
- Hürde 3: Gewinnung von Mitgliedern
    - Lösungsansätze:
        - Redaktionelle Beiträge in der regionalen Presse schalten
        - Solawi-Konzept auch in traditionelleren, konventionellen Kreisen verbreiten, erklären, vorstellen
        - Schulen, Kindergärten, Vereine etc. miteinbeziehen oder als ÖA-Kanäle nutzen
        - Kreative Konzepte, die etwas gegen "lange Wege" und "Autoabhängigkeit" auf dem Land tun
    - Forderung:
        - Solawi als Teil kommunaler Ernährungsstrategien verankern
- Hürde 4: Gewinnung von Fachkräften
    - Diskussion:
        - Solawis sollen sich in Berufsbildung einbringen (z.B. durch Ausbildungsverbünde), die Kapazitäten dafür sind aber beschränkt
    - Lösungsansätze
        - Beteiligung an Berufsorientierungsangeboten und dadurch sichtbar werden
        - Lobbyarbeit beim Berufsbildungsausschuss
        - Ausbildungsverbund mit Mitteln der Fachkräfteallianz (Vorbild Wurzen) gründen
        - kreative Ausbildungskonzepte, die auch für Menschen interessant sind, die schon Abitur etc. haben
        - Bildungsprojekte mit Schulen und Kitas starten
        - Weiter-/Ausbildungen für Solawi-Mitglieder über online-Schulungen
        - Wissenstransfer stärken (z.B. Coaching, Mentoring, Kollegiale Beratung)
        - Weiterbildungsveranstaltungen anderer Anbieter vermitteln/verlinken
    - Forderungen:
        - Kapazitätsgrenzen der Solawis erreicht → Unterstützung und Förderung für breites Engagement!
        - landwirtschaftliche, handwerkliche Zugänge in der Schule verankern anstatt auf Engagement der Lehrperson zu setzen
        - Bürokratische Hürden/Aufwand für Quereinsteiger senken
        - Solawi als Bestandteil schulischer Lehrpläne und des landwirtschaftlichen Ausbildungscurriculum
        - Kollegiale Beratung und field schools fördern
- Fazit: Nicht nur die (Gemüse-)Produktion soll gefördert/honoriert werden, sondern Solawi als multifunktionales Konstrukt

Ergebnisse: Input, Conceptboard (siehe Anhang 7: Workshop 2)

Workshop 3: Solidarische Versorgung jenseits von Gemüse und Obst – wie kann das Lebensmittelangebot durch Kooperation erweitert werden?
Referent:innen: Klaus Strüber (Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.), Stefanie Schulze-Schleithoff (Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.)

Beschreibung: Die meisten Solawis in Sachsen bauen in erster Linie Gemüse und Obst an. Durch Kooperation verschiedener Betriebe könnte das Lebensmittelangebot jedoch erweitert werden. Ebenso ist eine Vollversorgung durch eine einzige Solawi denkbar - und wird auch schon praktiziert. In diesem Workshop wurden Möglichkeiten und Herausforderungen solcher Kooperationen & Betriebszweige diskutiert. Ferner wurden Lösungsansätze identifiziert, um solche Konzepte zu fördern.

Kernaspekte:

- Herausforderungen
    - Absatzprobleme und fehlende Infrastruktur (z.B. für Verarbeitung von tierischen Produkten oder Getreide) für Kleinstproduzent:innen
    - Hygienestandards für kleine Betriebe schwierig einzuhalten
    - Solawi als neues Modell für Behörden
    - Ansprüche an Kooperationsbetriebe: z.B. hinsichtlich Löhne
    - Bei Biozertifizierung ist Kooperation mit nicht zertifizierten Betrieben schwierig
    - Besondere Agrarstruktur in Sachsen; oft etablierte Vermarktungsstrukturen → Kooperationsbereitschaft begrenzt
    - Sortimentserweiterung geht erstmal mit hohem Aufwand einher
    - Zugang zu Land

- Lösungsansätze/Beispiele aus aktueller Praxis
    - Schellehof: Beispiel einer Vollversorger Solawi in Sachsen
    - Hof am alten Fernweg: sinnvoll wäre lebensmittelrechtliche Fortbildung (z.B. durch das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau in Nossen); Market Gardening in Kooperation mit anderen Betrieben
    - Solawi-übergreifendes Lieferauto und teilw. gemeinsame Lieferung im Raum Leipzig
    - Gärtnerei AnnaLinde (keine Solawi): nicht zertifizierte Produkte dürfen auch in Bioläden stehen, wenn sie explizit ausgewiesen sind
    - Höhere Zahlungsbereitschaft bei Solawis im Vergleich zum Großhandel als Anreiz für Kooperation
    - Partizipative Garantiesysteme als Alternative zur Zertifizierung
    - Beratungsangebote oder -institution für Kooperationen
    - es braucht Ansprechpartner:innen in der Verwaltung
    - Unterstützungsbedarfe an Kompetenzzentrum Ökolandbau kommunizieren
    - Start-up Förderungen
    - Unterstützung durch Systemdienstleister (z.B. Netzwerk Solidarische Landwirtschaft)
    - Vermittlung von alten und neuen Landnutzer:innen notwendig

Ergebnisse: Input, Conceptboard (siehe Anhang 8: Workshop 3)

Workshop 4: Hürden und konkrete Ansatzpunkte zur stärkeren Einbettung sächsischer Solawis in die Kommunalpolitik und -verwaltung
Referent:innen: Markus Egermann (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. IÖR), Franziska Ehnert (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. IÖR)

Beschreibung: In diesem Workshop stand ein wesentlicher "Mechanismus" zur Transformation von Systemen im Mittelpunkt: Die Fähigkeit einer Gesellschaft, Innovationen einzubetten (innovation embedding). Konkret wurde herausgearbeitet welche Hürden einer stärkeren Einbettung von Solawis (als Innovationen) in die Kommunalpolitik und die Kommunalverwaltung derzeit im Wege stehen und wie diese überwunden werden können.

Kernaspekte:

- Hürden: siehe Conceptboard (Anhang 9)
- Vision 2030: siehe Conceptboard (Anhang 9)
- Forderungen
    - Übersetzungsleistung zwischen Kommunalpolitik und Solawis nötig: konkrete Ansprechperson auf Seiten der Solawis und der (Kommunalpolitik)
    - Mehr Räume der öffentlichen Versorgung
    - Mehr Projektförderungen für Experimentierräume
    - Gemüse muss auf die Teller der Leute gelangen, z.B. durch Schulkantinen

Ergebnisse: Input, Conceptboard (siehe Anhang 9: Workshop 4)

Podiumsdiskussion

Diskutant:innen

- Johann Steudle: Jurist, Arbeitskreis Beratung im Netzwerk solidarische Landwirtschaft, Forschungstätigkeit zum Thema Theorie der Gemeingüter
- Lisa Ennen: Gärtnerin bei der Solawi deinHof in Radebeul, Gründung 2014, etwa 4 ha in Bewirtschaftung, über 300 Verbraucher:innen, Versorgung übers ganze Jahr für Dresden und Radebeul; nächster Schritt: Stabilisierung der Solawi (langfristige Infrastruktur, Flächenkauf, Kontakt mit Ämtern, Behörden, Kommunalpolitik)
- Maria Wahle: Gemüsegärtnerin, aktuell im dritten Gründungsprozess, Teil der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Mitteldeutschland → Dachverband, Sprachrohr, Fokus auf vielfältige Höfe, strukturreichere Kulturlandschaften; Wichtige Themen: Zusammenhang Klimakrise, zukünftige Versorgungssicherheit, gemeinwohlorientierte Verpachtung
- Henning Kuschnig: Leitung Referat Regionale Wertschöpfung, Ökolandbau, (Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft SMEKUL) → Auftrag aus Koalitionsvertrag: regionale Wertschöpfung stärken sowie Ökolandbau entwickeln und stärken; Ziel: kurze Wertschöpfungsketten, nachhaltige Landbewirtschaftung

Moderation: Manuela Jacobs (Landesverband Nachhaltiges Sachsen)

Inhalt: In der Podiumsdiskussion soll unter anderem auf die in den Vorträgen und Workshops identifizierten Probleme, Forderungen und Lösungsansätze eingegangen werden, um mögliche Schritte für eine Stärkung der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen abzuleiten. Im Podium sitzen Vertreter:innen aus der Solidarischen Landwirtschaft, Politik, Verbände und Verwaltung.

Kernaspekte:

- Herausforderungen und Prioritäten
    - Flächensicherung für ökologische Bewirtschaftung: Reformen im Grundstückverkehrsrecht, Anerkennung gemeinwohlorientierter Bodenträger, Pflegenutzung des Bodens sollte in den Gesetzen berücksichtigt werden, Hofübergabe
    - Anwendung von Kriterien bei der Flächenvergabe
    - Zugang zu kommunalen Flächen
    - Vergesellschaftung der Produktionsmittel
    - Fehlende Personalkapazitäten in den Kommunen, um sich dem Thema Solawi zu widmen
    - Hofstelle inkl. Land
    - Demografischer Wandel
    - Anerkennung als landwirtschaftlicher Betrieb bei fehlender Gewinnorientierung (führt z.B. zu Ablehnung von Bauvorhaben, die für den Betrieb essenziell sind)
    - Mindestfördersummen oft zu hoch für Solawis
    - Fehlende staatliche Mittel aufgrund der Krisen
    - Zertifizierung vs. Transparenz/Vertrauen (Wann ist eine Solawi ökologisch?)
    - Produkterweiterung/Kooperation: Wunsch nach einer breiteren Produktpalette ist zwar vorhanden, aber oft zu große finanzielle, personelle und organisationale Hürden; sämtliche Kooperationsbetriebe solidarisch und regional zu organisieren ist schwierig; bei Verarbeitung (z.B. Mühlen) sind oft Mindestmengen nötig

    - Fehlende Kapazitäten/Know-how für Förderanträge
    - Fehlende Unterstützung (bspw. durch Verwaltung) in Thüringen
- Lösungsansätze
    - Beratung, Wissenstransfer und Management zu versch. Themen durch Bio-Regio-Modellregionen, Agentur für regionale Lebensmittel (AgiL Sachsen), das Kompetenzzentrum Ökolandbau, Forschungsprojekte (z.B. Innovationspartnerschaft) → Vernetzung, Kooperation
    - Workshops zu Förderrichtlinien durch SMEKUL
    - Niedrigschwellige Förderungen: z.B. eku Zukunftspreis, zukünftig soll es evtl. eine Startup Förderung geben
    - Überregionale Zusammenschlüsse von Solawis bspw. für Verarbeitung
    - Verarbeitung kleinerer Mengen: bspw. Lerchenbergmühle (Taucha), Solawi Schellehof
    - Austausch mit Großbetrieben, ggf. besteht das Interesse, Flächen an Solawis abzugeben → bisher jedoch wenig Positivbeispiele (z.B. werden teilw. ungeeignete Randflächen angeboten) aber grundsätzliche Offenheit auch gegenüber konventionellen Betrieben wichtig
    - Anerkennung von Solawi als landwirtschaftlicher Betrieb auf höherer Verwaltungsebene → Signalwirkung
    - Solawi Landesverband
- Forderungen
    - Politik und Verwaltung
        - Hürden für Förderanträge abbauen
        - Förderungen mit niedrigen Mindestfördersummen
        - Anerkennung der Solawi-Ausbildung (Anmerkung: derzeit liegt Priorität auf Verankerung des Ökolandbaus und nicht bei Solawi)
        - Anerkennung/Förderung von Quereinsteiger:innen
    - Juristisch
        - Anerkennung der Einzigartigkeit von Solawi: kein klassisches Unternehmen, Mitglieder sind nicht nur Verbraucher:innen
        - Auslegung zugunsten von Solawis
        - Mut zur Transformation, ggf. Berufung auf den Entscheid des Verfassungsgerichts, dass Entscheidungen verfassungswidrig sind, wenn irreversible Gefahren für zukünftige Generationen drohen
    - Solidarische Landwirtschaft
        - Mehr Beteiligung an der Forschung vom LfULG, z.B. als Partnerbetrieb des Kompetenzzentrums ökologischer Landbau
        - Förderungen fairer Arbeitsbedingungen (Arbeitsanforderungen bei Solawis vergleichsweise hoch)
- Links
    - https://www.landwirtschaft.sachsen.de/koora-55179.html
    - https://www.landwirtschaft.sachsen.de/kompetenzzentrum-oekologischer-landbau.html
    - https://www.agilsachsen.de/
    - https://bio-regio-sachsen.de/

Nächste Schritte

Nächste Schritte:

- Vervollständigung Datenauswertung
- Projektbericht und Publikationen
- Updates: siehe www.ufz.de/innoland-sachsen

Folgeprojekte:

- nascent-SolaRegio: Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme - Der Beitrag von Promotoren zur Umstellung auf eine gemeinschaftsgetragene und multifunktionale Landwirtschaft (UFZ in Kooperation mit der Universität Siegen und dem Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, BMBF Fördermaßnahme REGION.innovativ)
- Im Rahmen der Förderrichtlinie Besondere Initiativen (FRL BesIn/2021) beantragt: Sondierung, Vorbereitung und Umsetzung einer Landesverbandsgründung für die Solidarische Landwirtschaft in Sachsen (Allmende Taucha e.V.)

Anhang

Anhang 1: Begrüßung

Konferenz InnoLand-Sachsen: Synergien und Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Lukas Egli, UFZ
Sabrina Gerdes, Allmende Taucha e.V.
Markus Egermann, IÖR

04.11.2022

Einleitung
Grundthese

- Transformation zu einer *zukunftsfähigen Landwirtschaft* (resilient, produktiv, ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig) Bayley et al. 2015, *GLOBAL FOOD SECURITY PROGRAMME*; Campbell et al. 2017, *ECOL SOC*; ZKL 2021, *BMEL*

- Verschiedenste Ansätze um diese Transformation zu unterstützen
  - Solidarische Landwirtschaft (Solawi) als ein Beispiel mit potenziell *„katalysierender Funktion“* ZKL 2021, *BMEL*
  - ganzheitlicher Ansatz mit hohem Nachhaltigkeits- und Transformationspotenzial Schmutz et al. 2018, *REWEW AGR FOOD SYST*; Haack et al. 2020, *UBA*

InnoLand-Sachsen
Projektziele

- **Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgewählter Solawi-Betriebe**
  - **Synergien/Zielkonflikte zwischen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit**
  - **Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen**

Solidarische Landwirtschaft

Stabilisierung

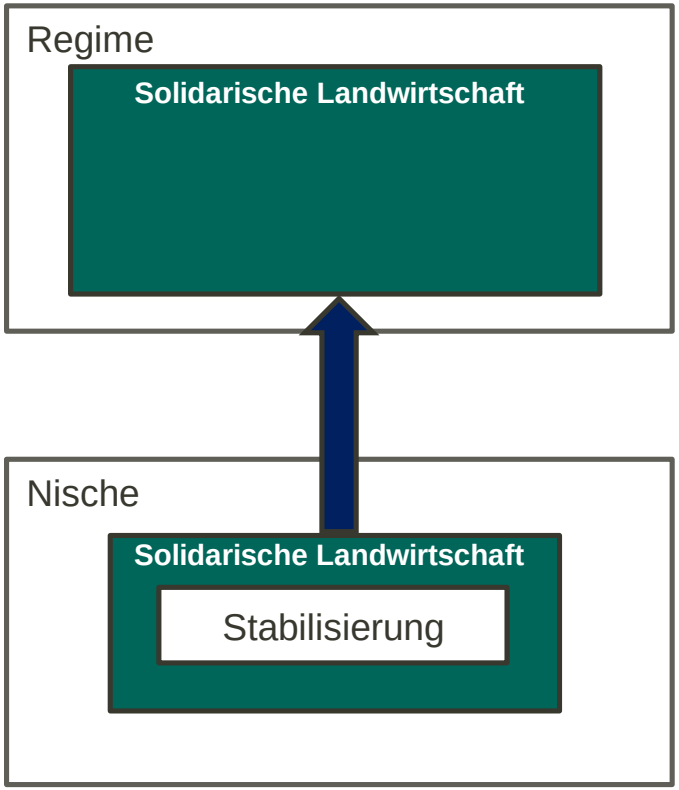
InnoLand-Sachsen
Projektziele

- Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgewählter Solawi-Betriebe
  - Synergien/Zielkonflikte zwischen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit
  - Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen

InnoLand-Sachsen
Projektziele

- **Abschätzung zukünftiger Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen**

- Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgewählter Solawi-Betriebe
  - Synergien/Zielkonflikte zwischen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit
  - Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen

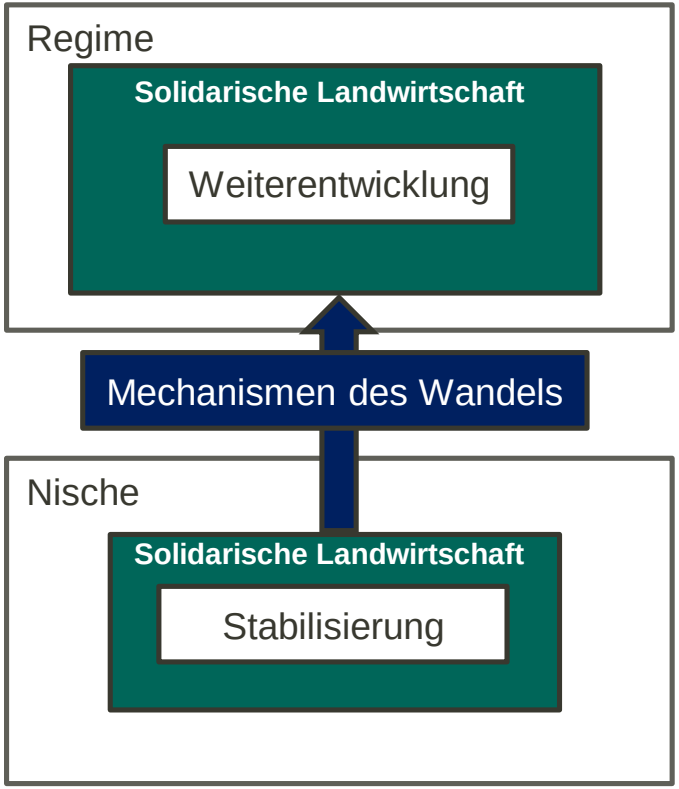


InnoLand-Sachsen
Projektziele

- Abschätzung zukünftiger Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

- **Sichtbarmachung, Stärkung und Initiierung von Strukturen der Solidarischen Landwirtschaft**

- Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgewählter Solawi-Betriebe
  - Synergien/Zielkonflikte zwischen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit
  - Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen



Angelehnt an Rommel et al. 2022

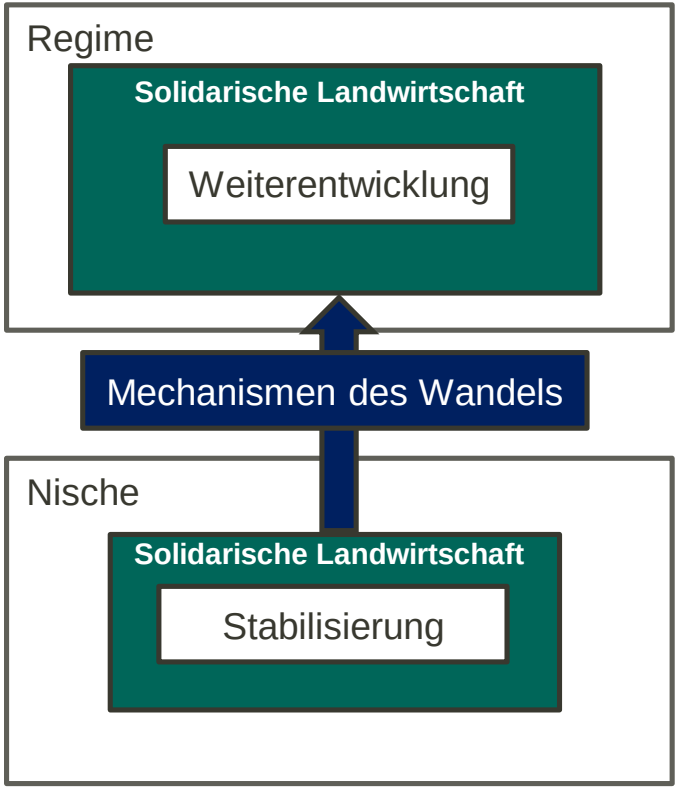
Konferenz
Vorträge (09:30-10:30)

4. Möglichkeiten und Grenzen der Skalierung von Nischen - Anregungen aus der Transformationsforschung (10:15)

3. Zukünftige Potenziale Solidarischer Landwirtschaft in Sachsen (10:00)

2. Sichtbarmachung und Initiierung neuer Strukturen der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen (09:45)

1. Nachhaltigkeit Solidarischer Landwirtschaft (09:30)



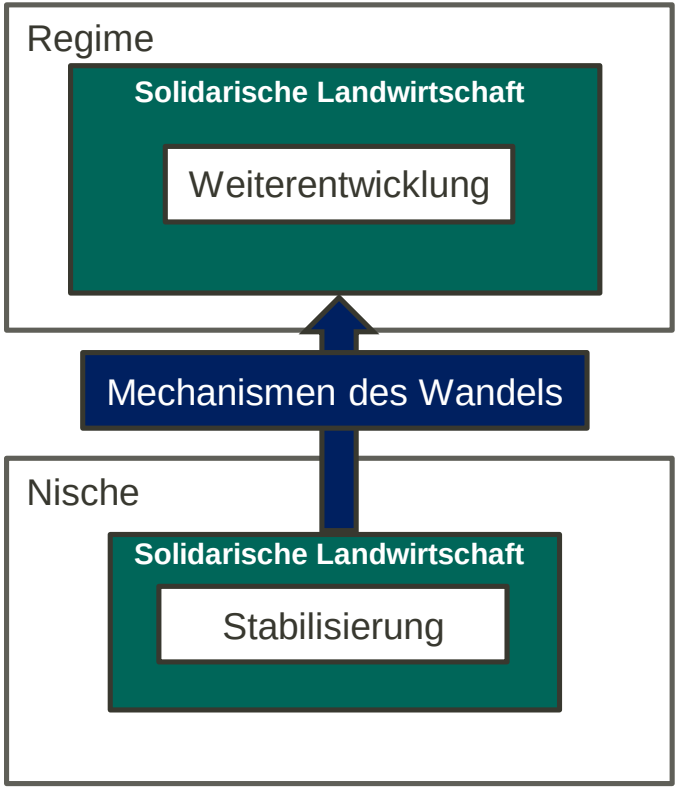
Konferenz
Workshops (10:45-12:00)

4. Hürden und konkrete Ansatzpunkte zur stärkeren Einbettung sächsischer Solawis in die Kommunalpolitik und -verwaltung

3. Solidarische Versorgung jenseits von Gemüse und Obst – wie kann das Lebensmittelangebot durch Kooperation erweitert werden?

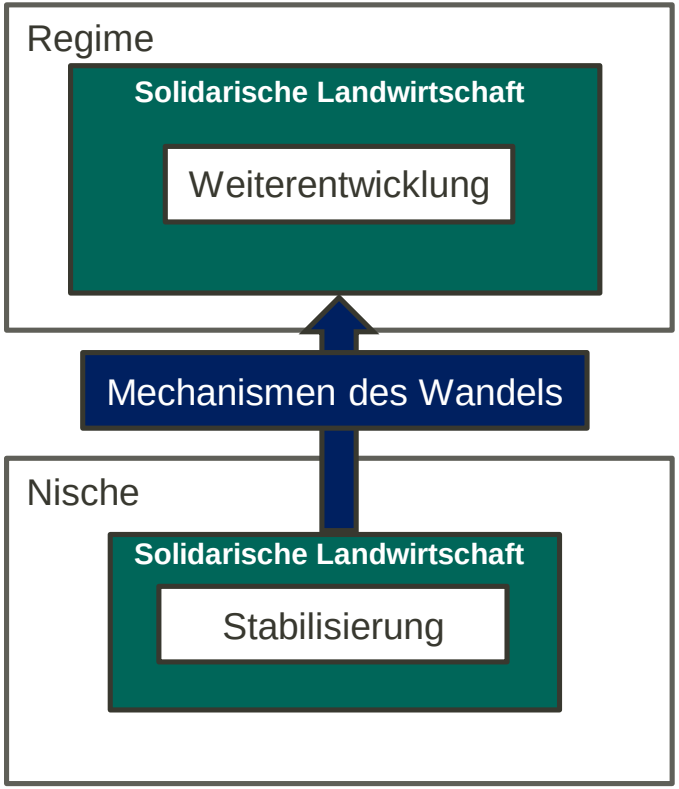
2. Entstehung neuer Solawis in Sachsen durch Neugründungen und die Umstellung bestehender Betriebe – welches sind die wichtigsten Hürden und wie können diese überwunden werden?

1. Ökologische, soziale und ökonomische Wirkungen Solidarischer Landwirtschaft – wie können diese langfristig erfasst werden und wozu?

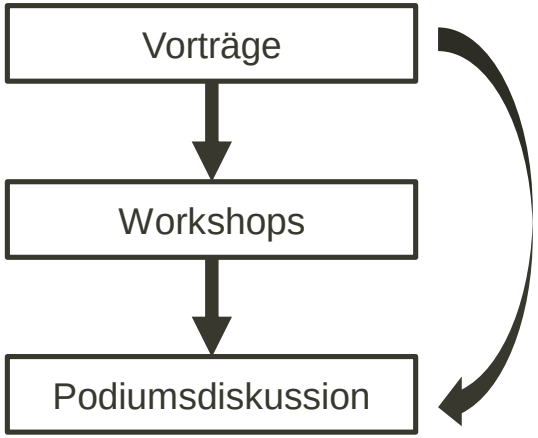


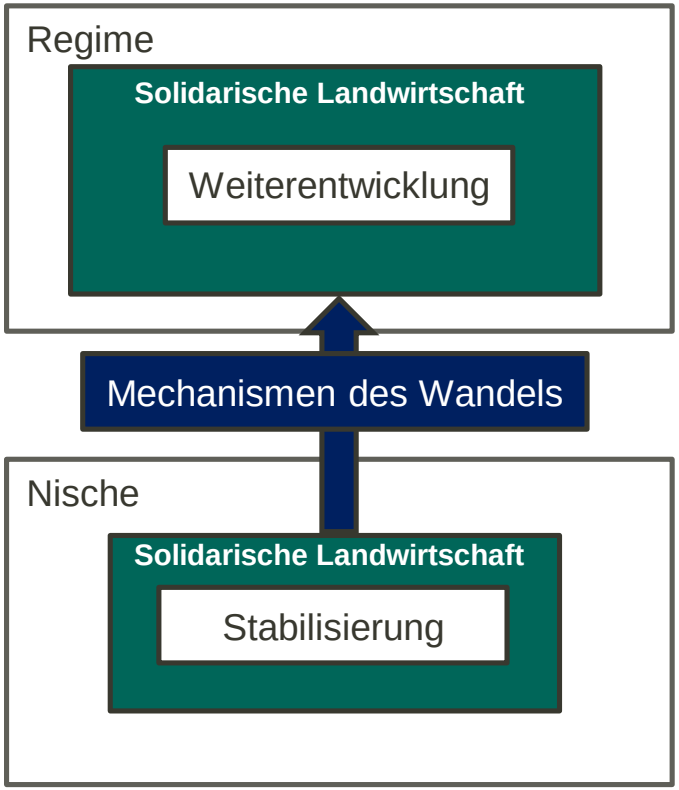
Konferenz
Podiumsdiskussion (13:30-14:45)

Podiumsdiskussion zur Stärkung von Solidarischer Landwirtschaft in Sachsen



Konferenz
Übersicht





Konferenz
Programmübersicht und Links

- 09:00-09:15: Begrüßung
- 09:15-09:30: Grußwort Wolfram Günther
- 09:30-10:30: Vorträge
- 10:30-10:45: Pause
- 10:45-12:00: Workshops (Breakout-Räume)
- 12:10-12:30: Vorstellung der wesentlichen Kernpunkte/Forderungen aus den Workshops
- 12:30-13:30: Mittagspause
- 13:30-14:45: Podiumsdiskussion
- 14:45-15:00: Abschluss

Programmübersicht
https://www.ufz.de/index.php?de=49552

Zoom-Link
https://ioer-de.zoom.us/j/83630205470?pwd=aUhwSXBYSkUxWGlINEs5WmJzekw3Zz09
Meeting-ID: 836 3020 5470
Kenncode: 680684

Steckbriefe
https://padlet.com/lukasegli/l1pmfi7wv53jw0pl

Projektideen
https://padlet.com/lukasegli/lqdp0b7c97vcg7j3

Suche und Finde
https://padlet.com/lukasegli/fqbifl5l9kc60ngl

Konferenz
Programmübersicht und Links

- Workshop 1: *Ökologische, soziale und ökonomische Wirkungen Solidarischer Landwirtschaft – wie können diese langfristig erfasst werden und wozu?*
- Workshop 2: *Entstehung neuer Solawis in Sachsen durch Neugründungen und die Umstellung bestehender Betriebe – welches sind die wichtigsten Hürden und wie können diese überwunden werden?*
- Workshop 3: *Solidarische Versorgung jenseits von Gemüse und Obst – wie kann das Lebensmittelangebot durch Kooperation erweitert werden?*
- Workshop 4: *Hürden und konkrete Ansatzpunkte zur stärkeren Einbettung sächsischer Solawis in die Kommunalpolitik und -verwaltung*

Raum 185 (Saal)
Conceptboard Link:
https://app.conceptboard.com/board/ikky-thdh-iagi-13p9-dtdy

Raum 152 (Bibliothek)
Conceptboard Link:
https://app.conceptboard.com/board/rfy0-5mp7-4ch6-eysn-pr26

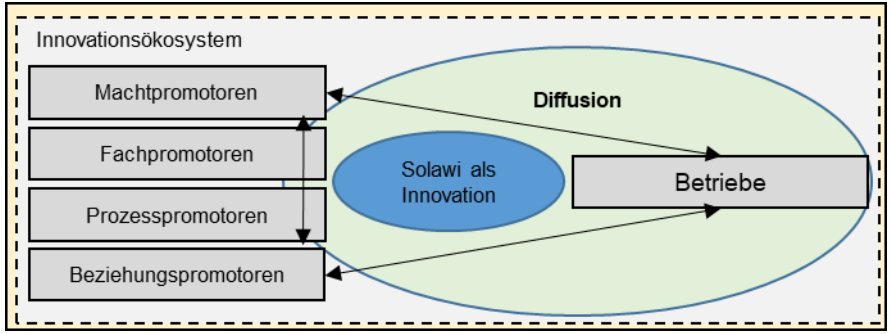
Raum 154 (Container)
Conceptboard Link:
https://app.conceptboard.com/board/s4qf-2x30-ssmr-c8ob-nd60

Raum 182 (Beratungsraum)
Conceptboard Link (Teilnehmende):
https://app.conceptboard.com/board/x6eg-e6qi-88ts-s3cg-dco1

Konferenz
Abschluss und Ausblick

- Nächste Schritte
  - Vervollständigung Datenauswertung
  - Aufarbeitung der Konferenzergebnisse
  - Projektbericht und Publikationen

- Folgeprojekte
  - *nascent-SolaRegio: Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme - Der Beitrag von Promotoren zur Umstellung auf eine gemeinschaftsgetragene und multifunktionale Landwirtschaft*
  - Im Rahmen der Förderrichtlinie Besondere Initiativen (FRL BesIn/2021) beantragt: *Sondierung, Vorbereitung und Umsetzung einer Landesverbandsgründung für die Solidarische Landwirtschaft in Sachsen*



UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

ALLMENDE TAUCHA E.V.

Inno Land SACHSEN

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

SACHSEN Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Danke!

Für Ihre Teilnahme!

IÖR

Moderator:innen, Referent:innen, Podiumsgäste, Protokollant:innen, Chatmoderator:innen, TecSupport

Solawis (insbesondere Hof zur bunten Kuh, deinHof, Gemüsekooperative Rote Beete, Ackerilla, Allerlei, Kleine Beete, KoLa, Linderei)

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, nascent, Landesverband Nachhaltiges Sachsen, Freiberger Agenda 21, Stiftung Kraftwerk Hirschfelde, AbL, Agraset, Kolibri Netzwerk für Marktgärten und Mikrofarmen, Ernährungsrat Leipzig, Ernährungsrat Dresden

SMEKUL

Anhang 2: Vortrag 1

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

Inno Land SACHSEN

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Nachhaltigkeit Solidarischer Landwirtschaft

Erste Projektergebnisse

Lukas Egli

04.11.2022

Solidarische Landwirtschaft
Nachhaltigkeitspotenziale

- Hohes Nachhaltigkeitspotenzial Schmutz et al. 2018, *REWEW AGR FOOD SYST*; Haack et al. 2020, *UBA*

	Unterschied von Solawi gegenüber Referenz			
Dimension	**Positiv**	**Neutral**	**Negativ**	**Unklar**
Ökologie	43	8	6	41
Soziales	65	49	52	92
Ökonomie	18	15	7	75

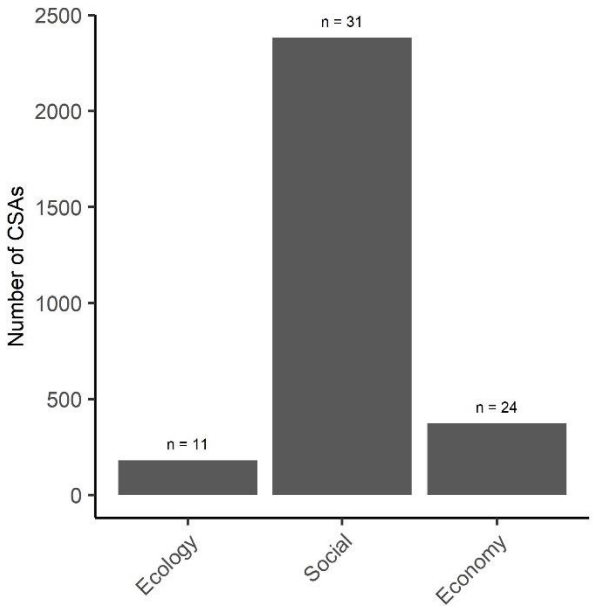
fehlende Heterogenität

Anzahl Variablen mit positiven, neutralen, negativen und unklaren Effekten/Unterschieden pro Nachhaltigkeitsdimension Egli et al., *in Arbeit*

Einleitung
Forschungslücken und Projektziele

- Insgesamt relativ wenig empirische Forschung
- Fokus auf sozialer Nachhaltigkeit
- Enger Fokus vieler Nachhaltigkeitsbewertungen
  Michel-Villarreal et al. 2019, *SUSTAINABILITY*

- Projektziele
  - Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung (Fallstudienforschung)
  - Identifikation von Synergien und Zielkonflikten
  - Sichtbarmachung von Leistungen
  - → Grundlage für Stabilisierung, Weiterentwicklung und Diffusion



Anzahl untersuchter Solawi-Betriebe pro Nachhaltigkeitsdimension. Die Zahlen über den Balken zeigen die Anzahl der zugrundeliegenden Studien Egli et al., *in Arbeit*

Methoden
Datenerhebung und Auswertung

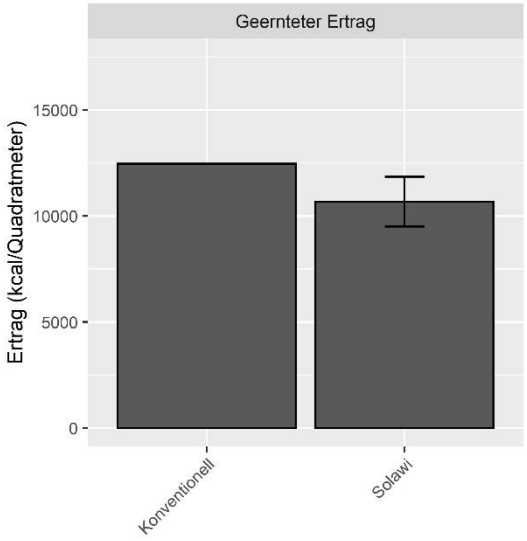
- Kontinuierliche Erhebung diverser Indikatoren in drei (InnoLand-Sachsen) bzw. vier (LeVe-Solawi) Betrieben → täglich, wöchentlich, jährlich

- Vergleiche mit Referenzdaten (z.B. konventioneller Landbau, Bevölkerungsdurchschnitt) und zwischen den Betrieben

Erhebung von Produktionsverlusten (Foto: Till Newiger-Dous)

Erste Ergebnisse
Ökologie - Beispiel Produktivität und Ressourceneffizienz

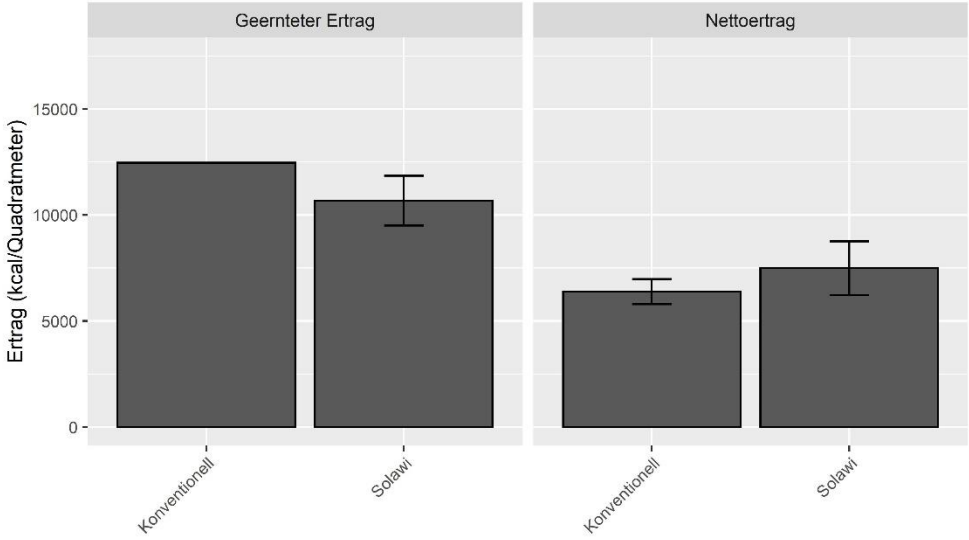
- Mit einer Lücke von ca. 10% sind die Ertragslücken vergleichsweise gering Voge et al., *in Arbeit*
  - U.a. aufgrund agrarökologischer Ansätze? Ponsio et al. 2015, PROC R SOC B; McDougall et al. 2019, *PNAS*



Konventionell: Durchschnittserträge in Sachsen im Jahr 2021 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2022

Erste Ergebnisse
Ökologie - Beispiel Produktivität und Ressourceneffizienz

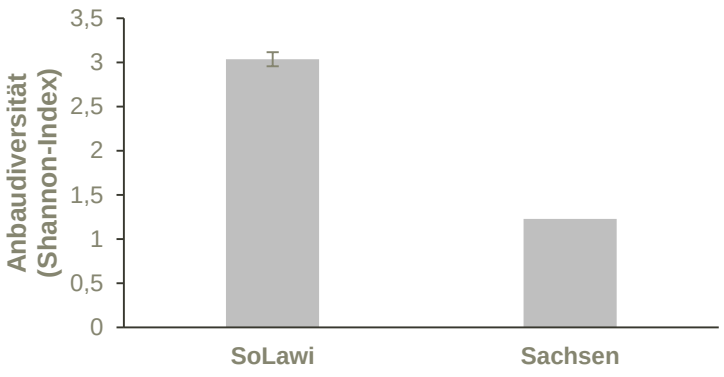
- Bei den Nettoerträgen schneiden Solawis sogar etwas besser ab Voge et al., in Arbeit
  - Weniger Verluste (kürzere Wertschöpfungsketten, Wegfall von Standards, höheres Bewusstsein)
- Aber:
  - Reduktionspotenziale auch bei Solawis
  - Direkte Flächenvergleiche zwischen verschiedenen Bewirtschaftungsmethoden schwierig



Konventionell: Durchschnittserträge in Sachsen im Jahr 2021 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2022

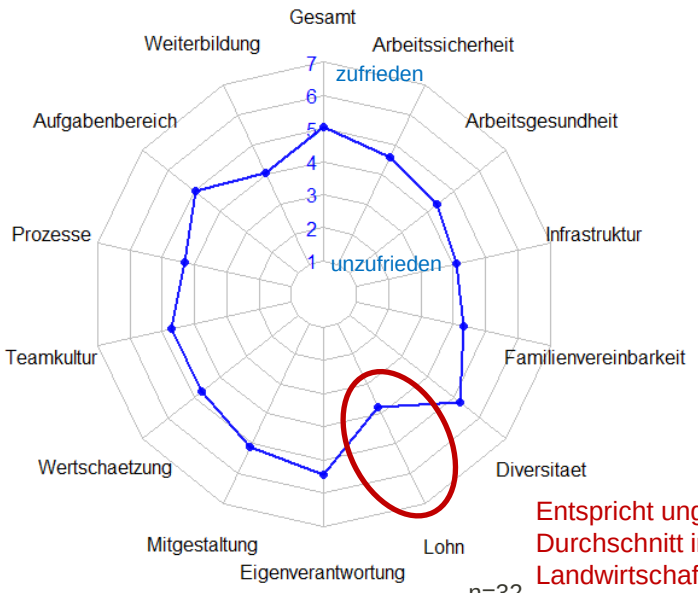
Erste Ergebnisse
Ökologie - Beispiel Biodiversität

- Hoher Anteil an Landschaftselementen, z.B. > 10% Heckenanteil Ernst 2022, *Masterarbeit*
- Hohe Anbauvielfalt Ernst 2022, *Masterarbeit*
  - Beitrag zur Stabilisierung der Produktion Egli et al. 2020, *NATURE;* Egli et al. 2021, *REG ENVIRON CHANG*
  - Erhöhung der Produktivität Li et al. 2020, *NAT PLANTS*,
  - Förderung von Ökosystemleistungen Kremen & Merenlender 2018, *SCIENCE*
- **Schaffung von Synergien zwischen Produktion und Biodiversität**



Erste Ergebnisse
Soziales - Beispiel Zufriedenheit & Fluktuation

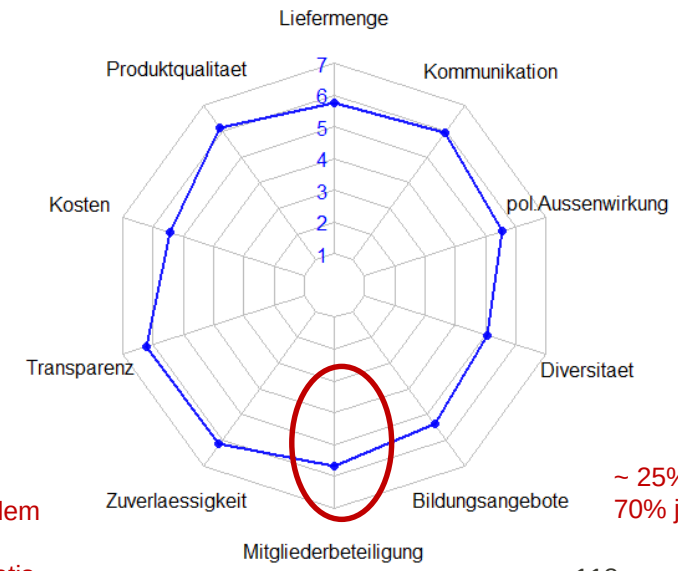
Zufriedenheit der Mitarbeitenden



n=32

Entspricht ungefähr dem Durchschnitt in der Landwirtschaft (Destatis 2018)

Zufriedenheit der Mitglieder



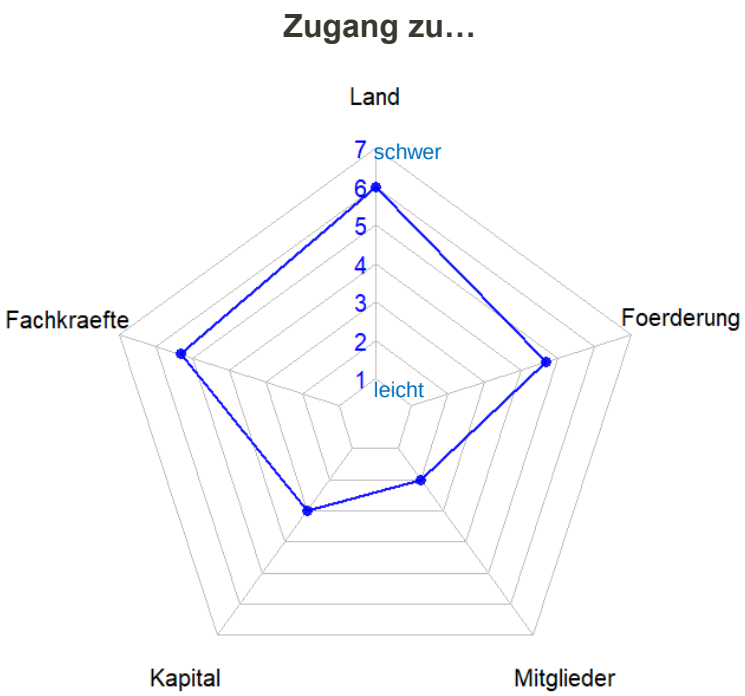
n=118

~ 25% durch Ehrenamt (0-70% je nach Bereich)

Fluktuation: 11-18%

Erste Ergebnisse

Ökonomie - Beispiel Zugang zu Produktionsfaktoren und Mitgliedern



Ernte bei einer Solawi (Foto: Emily Ehrlich)

Diskussion
Schlussfolgerungen

- Erhebung der Indikatoren relativ aufwändig
  - Priorisierung und Verstetigung?

- Große Nachhaltigkeitspotenziale, u.a.:
  - Produktivität und Biodiversität
  - Zufriedenheit der Mitglieder

- Herausforderungen, z.B.:
  - Einbezug unterschiedlicher Milieus?
  - Verbesserung von Arbeitsbedingungen?
  - Zugang zu Produktionsfaktoren (insbesondere Land, Fachkräfte und Förderungen)?

→ Wichtige Aspekte für Workshops und Podiumsdiskussion

Anbaufläche einer Solawi (Foto: Till Newiger-Dous)

Danke fürs Zuhören!

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Und herzlichen Dank an:
Jörg Priess, Emily Ehrlich, Daria Ernst, Marlene Herberhold, Miene Gastinger, Isabel Lindemann, Till Newiger-Dous, Robin Renz, Judith Rüschhoff, Anna Spiller, Rebecca Thoma, Janine Voge, Emilia Wilhelm

deinHof
SOLIDARISCHE GEMÜSEKOOP DRESDEN

ALLMENDE TAUCHA E.V.

Die bunte Kuh

GEMÜSEKOOPERATIVE ROTE BEETE eG

Kleine Beete
SOLIDARISCHES GARTENPROJEKT

Ackerilla

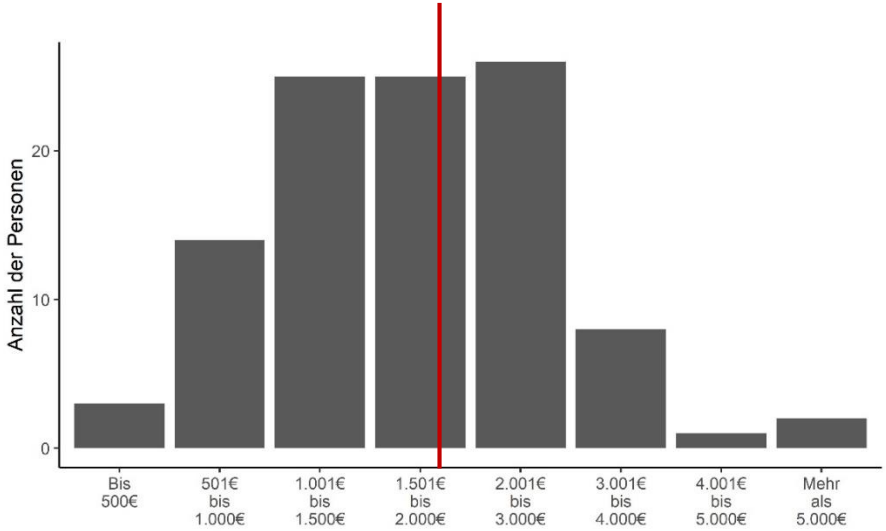
ALLERLEI
Solidarische Landwirtschaft Leipzig

nascent

Erste Ergebnisse
Soziales - Einkommen & Bildung der Mitglieder

- Einkommen: entspricht ungefähr dem sächsischen Durchschnitt
- Bildung: 64% mit Hochschulabschluss im Gegensatz zu <20% im sächsischen Durchschnitt (Destatis 2019)

Durchschnittseinkommen Sachsen 2020: 1.795 €
(Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2022)



n=142

Methoden
Datenerhebung und Auswertung

Dimension	Kategorie	Unterkategorie	Indikatoren
Ökologie	Boden	Bodenfruchtbarkeit	….
		Erosion	….
		…	….
	Inputs	Wasser	….
		Fahrzeuge/Maschinen	….
		Pflanzenschutzmittel	….
		Dünger	….
		…	….
	Outputs	Produktion	….
		Klima	….
	Biodiversität	Nutzpflanzenvielfalt	….
		Tierische Vielfalt	….
		…	….
Soziales	Team	Vertrauen	….
		Diversität/Inklusion	….
		Fluktuation	….
		Lohn	….
		Zufriedenheit	….
		…	….
	Mitglieder	Engagement	….
		Diversität/Inklusion	….
		Fluktuation	….
		Entfernung	….
		Versorgung	….
		Zufriedenheit	….
		Vertrauen	….
		…	….
	Solawi	Transparenz	….
		Attraktivität	….
		Ziele, Vision, Strategien	….
		…	….
	Umfeld	Kooperation	….
		Ablehnung/ Anerkennung	….
		…	….
Ökonomie	Kosten	Laufende Kosten	….
		Investitionen	….
	Einnahmen	Mitgliedsbeiträge	….
		Spenden	….
		…	….
	Finanzielle Ressourcen	Eigenkapitalquote	….
		Bilanz	….
	Betriebsflächen	Hofstelle	….
		Anbaufläche	….
		…	….
	…	…	….

Anhang 3: Vortrag 2

Innovative Modelle für eine nachhaltige und regionale Wertschöpfung:
Synergien und Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

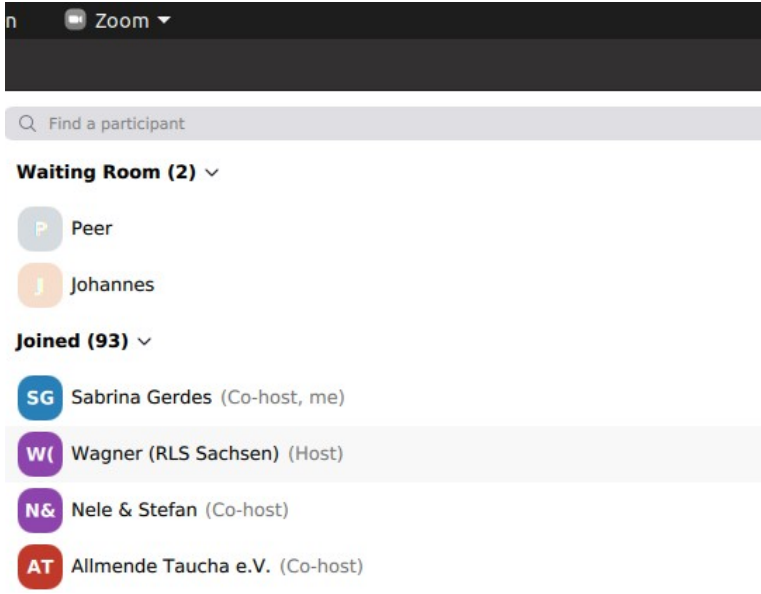
Veranstaltungsreihe zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Solidarischen Landwirtschaften in Sachsen und zur Initiierung neuer SoLawi-Strukturen

---

Projektwebsite
https://www.allmendeverein.de/projektbeschreibung-innoland-sachsen/

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

kurzer Exkurs



REGIONALE LEBENSMITTEL-VERSORGUNG!?

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaw) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 24. JANUAR 2022

WANN:

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaw) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 02. FEBRUAR 2022

WANN:
02.02.2022, 18:00–19:30 Uhr
(bei Interesse bis 20:00 Uhr)

Im Rahmen des Projekts InnoLand-Sachsen informieren wir in einer zweiten online-Veranstaltung über die Grundlagen der Solidarischen Landwirtschaft. Sowohl Interessant für Erzeuger:innen als auch für Verbraucher:innen soll es am 23.02. u.a. um folgende Fragen gehen:

- Welche Produkte sind als Solidarische

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 23. FEBRUAR 2022

des Projekts InnoLand-Sach-
eren wir in einer zweiten
nstaltung über die Grund-
olidarischen Landwirtschaft.
pressant für Erzeuger:innen
r Verbraucher:innen soll es am
m folgende Fragen gehen:

rodukte sind als Solidarische
chaft produzierbar?

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 14. MÄRZ 2022

WANN:

ENT:INNEN:
RÜBER (Berater für Solida-
wirtschaft) sowie FLORIAN
R & ODILIA JARMAN
ECKENHOF)

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DER PRAXIS

EINLADUNG ZUR ACKER- UND BETRIEBSFÜHRUNG

InnoLand SACHSEN

09. JULI 2022
10–18 Uhr, deinHof e.V. in Radebeul/Dresden
Anmeldefrist: 24. Juni

23. JULI 2022
10–18 Uhr, Gemüsekooperative Rote Beete eG, Sehlis/Leipzig
Anmeldefrist: 4. Juli

ORK-HOP

InnoLand SACHSEN

Welche Chancen bietet SoLawi mir als Landwirtin oder Verbraucherin? Wie nachhaltig ist dieses Konzept? Wie sehen erste Schritte zur Gründung einer SoLawi oder Betriebsumstellung aus? Welche Rolle spielen die Verbraucher und was kann ich als Verbraucher tun? Wie können wir Solidarische Landwirtschaft in unserer Region etablieren?

PROGRAMM*:

EINLADUNG ZUM WORKSHOP AM 02. APRIL 2022 IN FREIBERG 14:00–18:00 UHR

WO:
Sozialverband VdK Sachsen e. V.

Welche Chancen bietet SoLawi mir als Landwirtin oder Verbraucherin? Wie nachhaltig ist dieses Konzept? Wie sehen erste Schritte zur Gründung einer SoLawi oder Betriebsumstellung aus? Welche Rolle spielen die Verbraucher und was kann ich als Verbraucher tun? Wie können wir Solidarische Landwirtschaft in unserer Region etablieren?

PROGRAMM**:
orbehalten)
k-In
ung der Projektträger &
der Teilnehmenden
tigkeit & SoLawi –
r Wissenschaft
ops in zwei Gruppen:
uger/Gründungs- und
stellungsinteressierte
raucher & Ernteteiler
r das leibliche Wohl wird gesorgt)
same Diskussion zu den
r Solidarischen Landwirt-
egion
er Veranstalt
eitpunkt des Work
chen Corona-Sche

EINLADUNG ZUM WORKSHOP AM 30. APRIL 2022 IN GÖRLITZ 14:00–18:00 UHR

WO:
RABRYKA – Conrad-Schledt-Str. 23, 02826 Görlitz
Die Räume sind barrierefrei.

REFERENT:INNEN:
SEBASTIAN KLEIN (Berater des Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.), LUKAS EGLI (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ), SEBASTIAN KLÄHN (deinHof e.V.)

MODERATION:
SABRINA GERDES (Allmende Taucha e.V.) & MANUELA JAKOBS (Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V.)

VORAUSSETZUNGEN:

LANDESVERBAND Nachhaltiges Sachsen e.V.

NDLAGENWORKSHOP
EORIE UND PRAXIS AM BEI-
DER SOLIDARISCHEN LAND-
SCHAFT AUF DER LINDEREI

EINLADUNG ZUM WORKSHOP

INKL. ESSEN & GETRÄNKE

24. SEPTEMBER 2022 IN LICHTENBERG 10:00 – 18:00 UHR

Market Gardening ist eine Anbaumethode des regenerativen Gemüsebaus, die sich gut für kleine Flächen eignet. Es ermöglicht einen kostengünstigen Einstieg in das professionelle Gärtnern.

WO:
Solidarische Landwirtschaft auf der Linderei, Hauptstraße 16, 09638 Lichtenberg / OT Weigmannsdorf

REFERENT:INNEN:

GARDENING
ITENSIVER
ÜSEBAU
24. 09. 2
N LICHTEN

FLÄCHE SUCHT SOLAWI!

InnoLand SACHSEN

DUNG

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen Betrieben Planungssicherheit & faire Löhne.
Diese Einschätzung teilt auch die Agraset Agrargenossenschaft eG in Sachsen, weshalb sie Flächen an eine SoLawi abgeben möchte. Dafür braucht es engagierte Gärtner:innen und Verbraucher:innen, welche die Gründung einer SoLawi auf diesen Flächen vorantreiben.

PROGRAMM*:
(Änderungen vorbehalten)

17:00	Begrüßung, Vorstellung der Projektträger

AM 27. APRIL, 17

(ONLINE & VOR
INFORMIEREN WIR ÜBER
BEN & DIE RAHMENBEDIN
DER VERANSTALTUNG IST
RESSIERTE AKTEUR:INN
UM GRUNDLAGEN FÜR DI
AUFBAU ZU SCHA

WO:
Agraset-Agrargenossensch
Naundorf bei Rochlitz,
Am Lagerhaus 1, 09306 Erl
und online: Zugangslink wird
meldebestätigung versende

REFERENT:INNE
JAN GUMPERT (Agraset A
senschaft eG),
KARL GIESECKE (Berater
werk Solidarische Landwir

MODERATION

ERZEUGER-VERBRAUCHER-GEMEINSCHAFT IN UNSERER STADT?

GANZJÄHRIGE VERSORGUNG - TRANSPARENT UND FAIR FÜR ALLE?

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN HOYERSWERDA!?

GEHT DAS UND WENN JA, WIE?

INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG

InnoLand SACHSEN

EINLADUNG ZUR INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG

12. NOVEMBER 2022 IN HOYERSWERDA 14:00 – 17:00 UHR INKL. VERPFLEGUNG

Solidarische Landwirtschaft (Solawi) ist ein innovatives Modell einer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, die einem Betrieb ganzjährig Planungssicherheit und faire Löhne verschafft. Du profitierst nicht nur von guten Lebensmitteln, sondern auch von der Gemeinschaft.
Doch wie kann diese lokale Versorgung transparent und fair für alle gestaltet werden? Wie funktioniert Solidarische Landwirtschaft und was braucht es, um hier in Hoyerswerda ein Solawi-Projekt zu gründen? Was habe ich davon?
Diese Fragen wollen wir bei der Informationsveranstaltung beantworten, um gemeinsam mit allen Interessierten nächste Schritte gehen zu können.

WO:
Bürgerzentrum (Kufa), Braugasse
02977 Hoyerswerda

REFERENTIN:
SIMONE ZEIGER – Mitgründerin
Gemüsekooperative Rote Beete

WER KANN TEILNEHMEN?*:
Die Veranstaltung richtet sich an I
essierte, die sich nachhaltig & regi
ernähren möchten, gemeinsame P
und Ernteevents toll finden und ein
gründenden Solawi beitreten würd
sich einfach informieren möchten.
eingeladen sind auch Gärtner:inne
wirt:innen und andere Interessierte

REGIONALE LEBENSMITTEL-VERSORGUNG!?

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaw) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 24. JANUAR 2022

WANN:

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaw) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 02. FEBRUAR 2022

WANN:
02.02.2022, 18:00–19:30 Uhr
(bei Interesse bis 20:00 Uhr)

Im Rahmen des Projekts InnoLand-Sachsen informieren wir in einer zweiten online-Veranstaltung über die Grundlagen der Solidarischen Landwirtschaft. Sowohl Interessant für Erzeuger:innen als auch für Verbraucher:innen soll es am 23.02. u.a. um folgende Fragen gehen:

- Welche Produkte sind als Solidarische

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 23. FEBRUAR 2022

des Projekts InnoLand-Sach-
eren wir in einer zweiten
nstaltung über die Grund-
olidarischen Landwirtschaft.
pressant für Erzeuger:innen
r Verbraucher:innen soll es am
m folgende Fragen gehen:

rodukte sind als Solidarische
chaft produzierbar?

EINLADUNG ZUR ONLINEVERANSTALTUNG AM 14. MÄRZ 2022

WANN:

oom: https://1tp.de/tz5k
dem Link oder geben die
846 3431 2878 und den
873369 ein)

ENT:INNEN:
RÜBER (Berater für Solida-
wirtschaft) sowie FLORIAN
R & ODILIA JARMAN
ECKENHOF)

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DER PRAXIS

EINLADUNG ZUR ACKER- UND BETRIEBSFÜHRUNG

09. JULI 2022
10–18 Uhr, deinHof e.V. in Radebeul/Dresden
Anmeldefrist: 24. Juni

23. JULI 2022
10–18 Uhr, Gemüsekooperative Rote Beete eG, Sehlis/Leipzig
Anmeldefrist: 4. Juli

ORK-HOP

Welche Chancen bietet SoLawi mir als Landwirtin oder Verbraucherin? Wie nachhaltig ist dieses Konzept? Wie sehen erste Schritte zur Gründung einer SoLawi oder Betriebsumstellung aus? Welche Rolle spielen die Verbraucher und was kann ich als Verbraucher tun? Wie können wir Solidarische Landwirtschaft in unserer Region etablieren?

EINLADUNG ZUM WORKSHOP AM 02. APRIL 2022 IN FREIBERG 14:00–18:00 UHR

WO:
Sozialverband VdK Sachsen e. V.

Welche Chancen bietet SoLawi mir als Landwirtin oder Verbraucherin? Wie nachhaltig ist dieses Konzept? Wie sehen erste Schritte zur Gründung einer SoLawi oder Betriebsumstellung aus? Welche Rolle spielen die Verbraucher und was kann ich als Verbraucher tun? Wie können wir Solidarische Landwirtschaft in unserer Region etablieren?

EINLADUNG ZUM WORKSHOP AM 30. APRIL 2022 IN GÖRLITZ 14:00–18:00 UHR

WO:
RABRYKA – Conrad-Schiedt-Str. 23, 02826 Görlitz
Die Räume sind barrierefrei

IBEN!?
hier:
nd-sachsen/

NDLAGENWORKSHOP
EORIE UND PRAXIS AM BEI-
DER SOLIDARISCHEN LAND-
SCHAFT AUF DER LINDEREI

WORKSHOP

ERZEUGER-VERBRAUCHER-GEMEINSCHAFT IM LÄNDLICHEN RAUM?

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN ZITTAU!?

GANZJÄHRIGE VERSORGUNG – TRANSPARENT UND FAIR FÜR DIE PRODUZENT:INNEN?

GEHT DAS UND WENN JA, WIE?

EINLADUNG ZUM WORKSHOP
INKL. ABENDESSEN

06. OKTOBER* 202
IN ZITTAU
17:00 – 20:00 UHR

WO:

Zittau ist eine Hoch
duktion in Sachsen.
zung also für eine re
telversorgung, die
Bedeutung gewinnt.

GARDENING
ITENSIVER
ÜSEBAU
24. 09. 2
N LICHTEN

FLÄCHE SUCHT SOLAWI!

DUNG

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) ist ein innovatives Modell für eine zukunftsfähige, regionale Nahrungsmittelversorgung. Während Verbraucher:innen ganzjährig mit gutem Essen versorgt werden, verschafft diese Art der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft landwirtschaftlichen Betrieben Planungssicherheit & faire Löhne.
Diese Einschätzung teilt auch die Agraset Agrargenossenschaft eG in Sachsen, weshalb sie Flächen an eine SoLawi abgeben möchte. Dafür braucht es engagierte Gärtner:innen und Verbraucher:innen, welche die Gründung einer SoLawi auf diesen Flächen vorantreiben.

PROGRAMM*:
(Änderungen vorbehalten)
17:00 Begrüßung, Vorstellung der Projektträger

AM 27. APRIL, 17
(ONLINE & VOR
INFORMIEREN WIR ÜBER
BEN & DIE RAHMENBEDI
DER VERANSTALTUNG IST
RESSIERTE AKTEUR:INN
UM GRUNDLAGEN FÜR D
AUFBAU ZU SCHA

WO:
Agraset-Agrargenossensch
Naundorf bei Rochlitz,
Am Lagerhaus 1, 09306 Erl
und online: Zugangslink wird
meldebestätigung versende

REFERENT:INNE
JAN GUMPERT (Agraset A
senschaft eG),
KARL GIESECKE (Berater
werk Solidarische Landwir

MODERATION

ERZEUGER-VERBRAUCHER-GEMEINSCHAFT IN UNSERER STADT?

GANZJÄHRIGE VERSORGUNG - TRANSPARENT UND FAIR FÜR ALLE?

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT IN HOYERSWERDA!?

GEHT DAS UND WENN JA, WIE?

INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG

EINLADUNG ZUR INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG

12. NOVEMBER 2022
IN HOYERSWERDA
14:00 – 17:00 UHR
INKL. VERPFLEGUNG

Solidarische Landwirtschaft (Solawi) ist ein innovatives Modell einer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, die einem Betrieb ganzjährig Planungssicherheit und faire Löhne verschafft. Du profitierst nicht nur von guten Lebensmitteln, sondern auch von der Gemeinschaft.
Doch wie kann diese lokale Versorgung transparent und fair für alle gestaltet werden? Wie funktioniert Solidarische Landwirtschaft und was braucht es, um hier in Hoyerswerda ein Solawi-Projekt zu gründen? Was habe ich davon?
Diese Fragen wollen wir bei der Informationsveranstaltung beantworten, um gemeinsam mit allen Interessierten nächste Schritte gehen zu können.

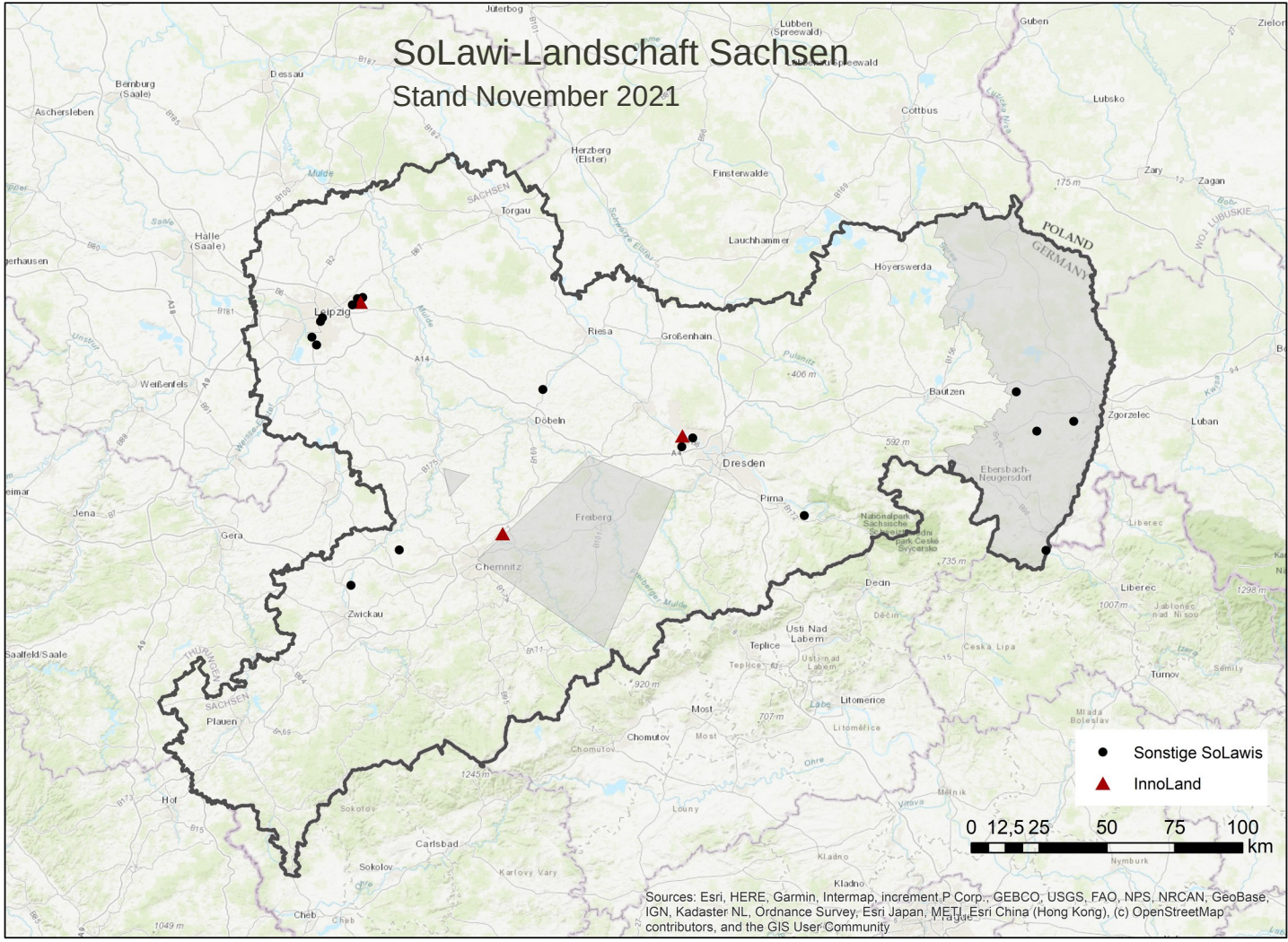
WO:
Bürgerzentrum (Kufa), Braugasse
02977 Hoyerswerda

REFERENTIN:
SIMONE ZEIGER – Mitgründerin
Gemüsekooperative Rote Beete

WER KANN TEILNEHMEN?*:
Die Veranstaltung richtet sich an I
essierte, die sich nachhaltig & regi
ernähren möchten, gemeinsame P
und Ernteevents toll finden und ein
gründenden Solawi beitreten würd
sich einfach informieren möchten.
eingeladen sind auch Gärtner:inne
wirt:innen und andere Interessierte

Festlegung der Projektregionen beim Kickoff im November 2021

Beteiligte:



Festle
beim k
2021

Beteili

https://www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/auflistung/solawis

120%

Erste Schritte | Online-Tools | Allmende Taucha e.V. … | Projekte + Austausch | Politik | Fördertöpfe | Argarwende-Kalender | Interview AK | zapatistas | Pads

Solidarische Landwirtschaft
sich die Ernte teilen

MITGLIED WERDEN | STARTSEITE | KONTAKT | SEITENÜBERSICHT | RSS

DAS KONZEPT | DAS NETZWERK | SOLAWIS FINDEN | SOLAWIS AUFBAUEN | MEDIATHEK | AKTUELLES

- Karte
- Liste nach PLZ
- Solawis außerhalb Deutschlands

Solawis finden / Liste nach PLZ

Karte
Liste nach PLZ
Solawis außerhalb Deutschlands

Bestehende Solawis und Solawis i.G.

Solawis | Solawis in Gründung

Bundesland | Filter | zurücksetzen

Solawi eintragen

416 Solawis gefunden = Mitglied im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

01156 Dresden – Obst-SoLaWi

- Solawi Freigut e.V.

https://www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/karte

Solawi-Newsletter – frisch auf den Tisch!

Erhalte unseren **monatlichen Newsletter** rund um die Solidarische Landwirtschaft.

Jetzt abonnieren

Termine

04.11.2022
Synergien und

Solawi gegen Rechts

SoLawi-Landschaft Sachsen

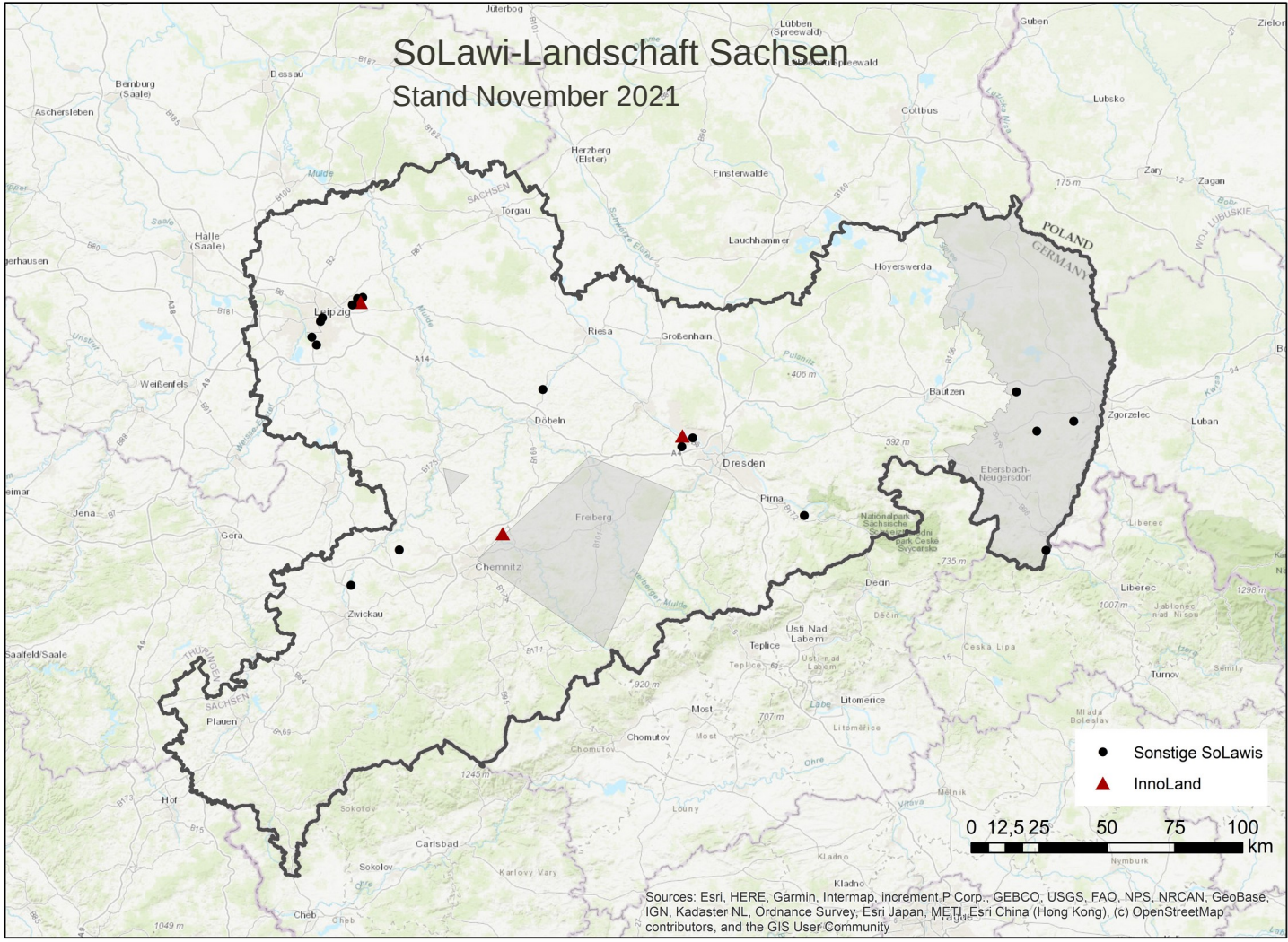
Sonstige SoLawis
InnoLand

0 75 100 km

Sources: Esri, HERE, Garmin, Intermap, increment P Corp., GEBCO, USGS, FAO, NPS, NRCAN, GeoBase, IGN, Kadaster NL, Ordnance Survey, Esri Japan, METI, Esri China (Hong Kong), (c) OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community

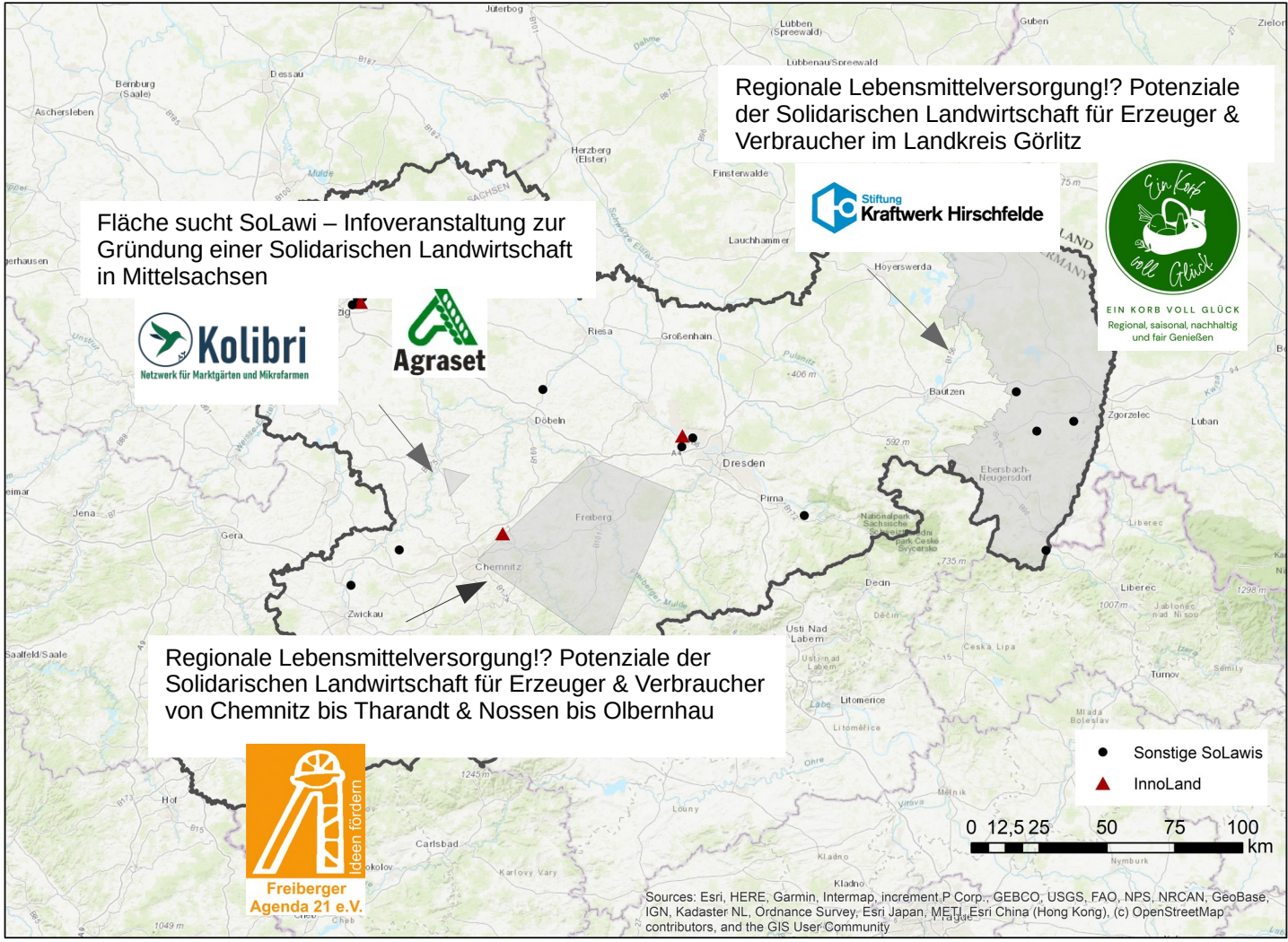
Festlegung der Projektregionen beim Kickoff im November 2021

Beteiligte:



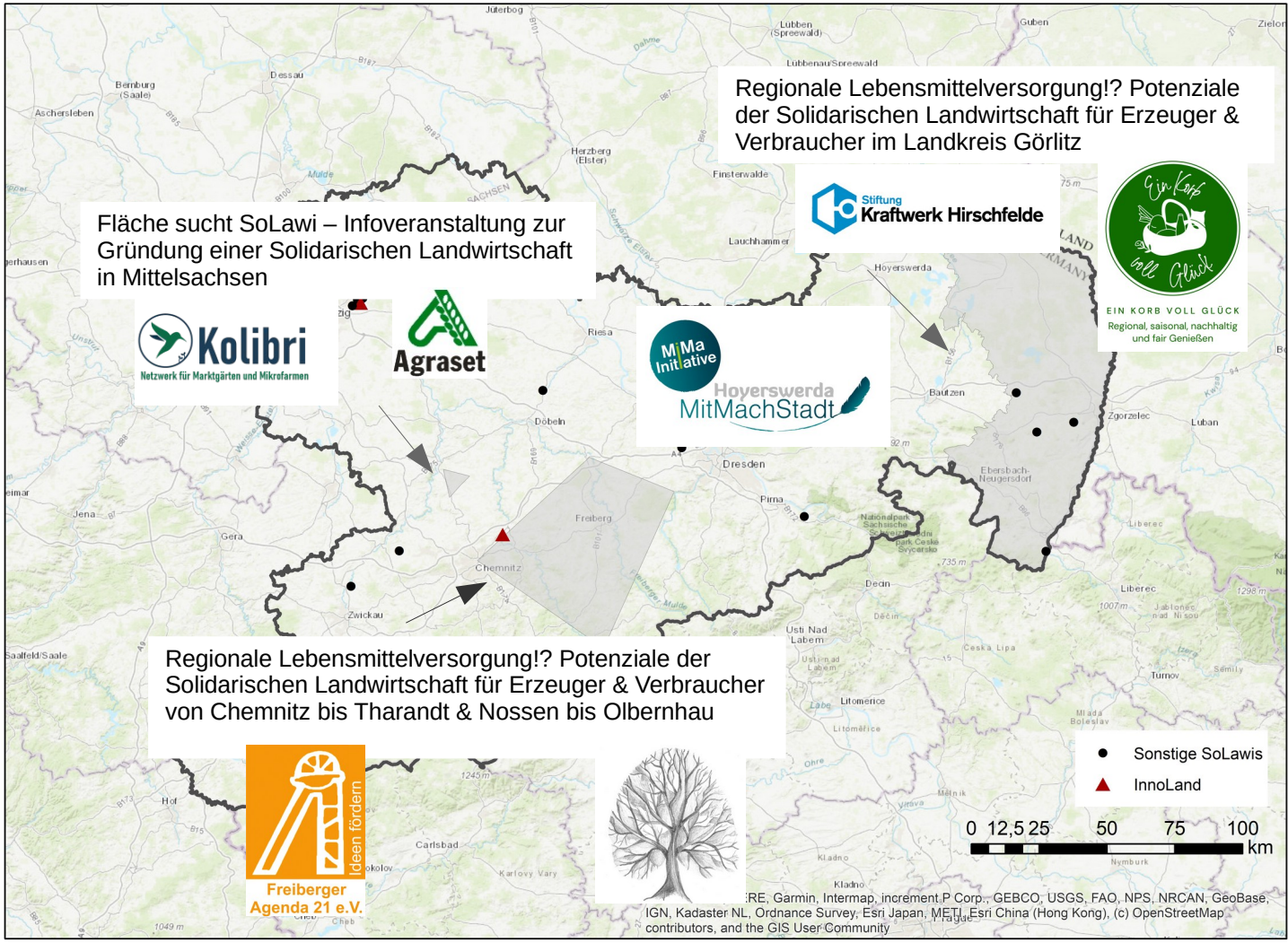
Festlegung der Projektregionen beim Kickoff im November 2021

Beteiligte:



Festlegung der Projektregionen beim Kickoff im November 2021

Beteiligte:



Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07.

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

„Fortbildungreihe“ angepasst an regionale Bedarfe

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07..

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

„Fortbildungreihe“ angepasst an regionale Bedarfe

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07..

Start der Veranstaltungsreihe in der Region Freiberg und Görlitz/Zittau

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

- Was ist Solawi und wie funktioniert das?
- Potenziale für Erzeuger:innen
- Potenziale für Verbraucher:innen
- Rolle von Ernteteiler:innen
- Organisationsstruktur
- Verträge & Regelungen
- Rolle von Kooperation
- Aufstellung eines Etats
- Produktpalette u.v.m.

Freiberg 02.04.22

Görlitz 30.04.22

Fotos: Allmende Taucha e.V.

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

„Fortbildungreihe“ angepasst an regionale Bedarfe

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07.

Solidarische Landwirtschaft in der Praxis – Acker- und Betriebsführungen in Radebeul und Sehlis

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.	Betriebsbesichtig Rote Beete 23.07

Fotos: Allmende Taucha e.V.

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

„Fortbildungreihe“ angepasst an regionale Bedarfe

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

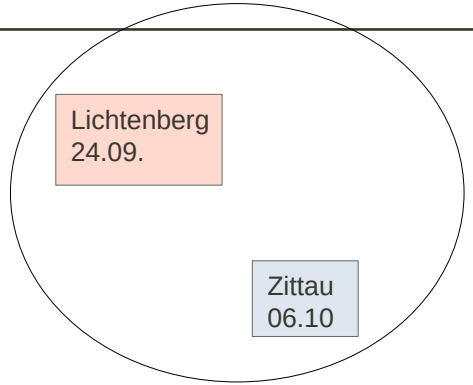
Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07..

Ende der Veranstaltungsreihe in der Region Freiberg und Görlitz/Zittau

Market Gardening & biointensiver Gemüsebau
am Beispiel der Solidarischen Landwirtschaft auf der Linderei

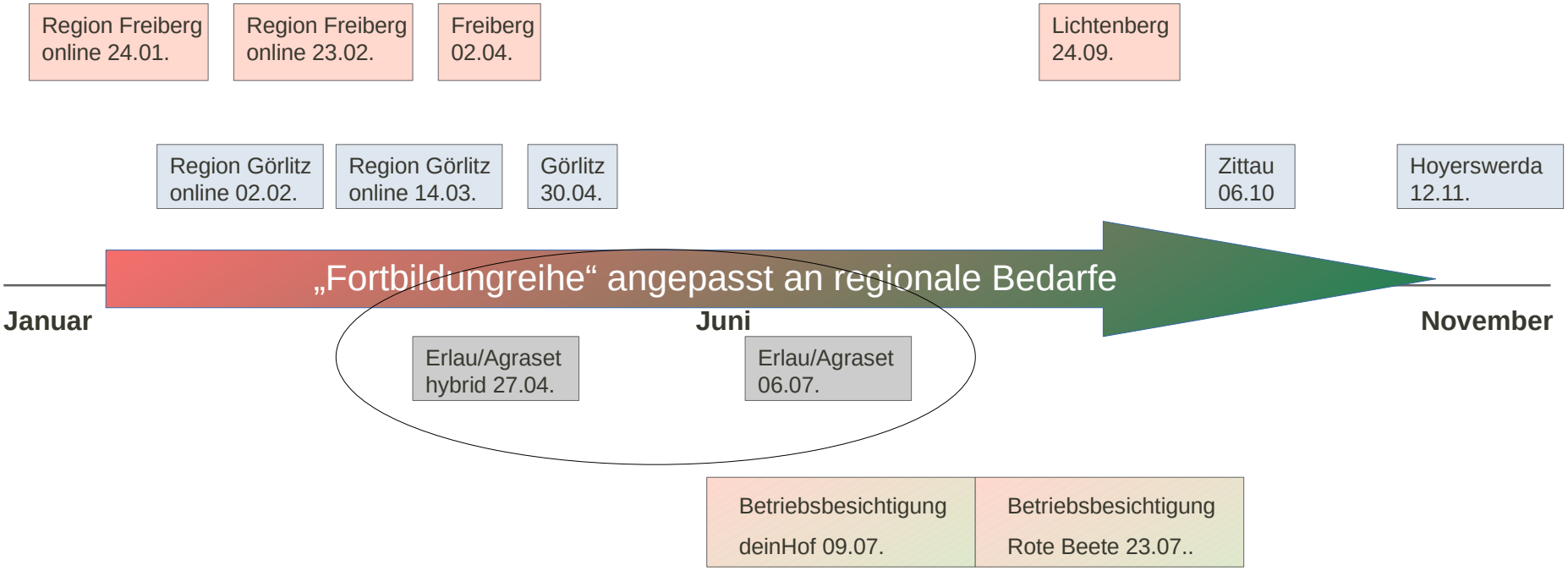


Workshop über Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft
in Zittau/ Möglichkeiten der Betriebsumstellung

Fotos: Allmende Taucha e.V., Stiftung Kraftwerk Hirschfelde

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022



Fläche sucht SoLawi – Infoveranstaltung zur Gründung einer Solidarischen Landwirtschaft in Mittelsachsen

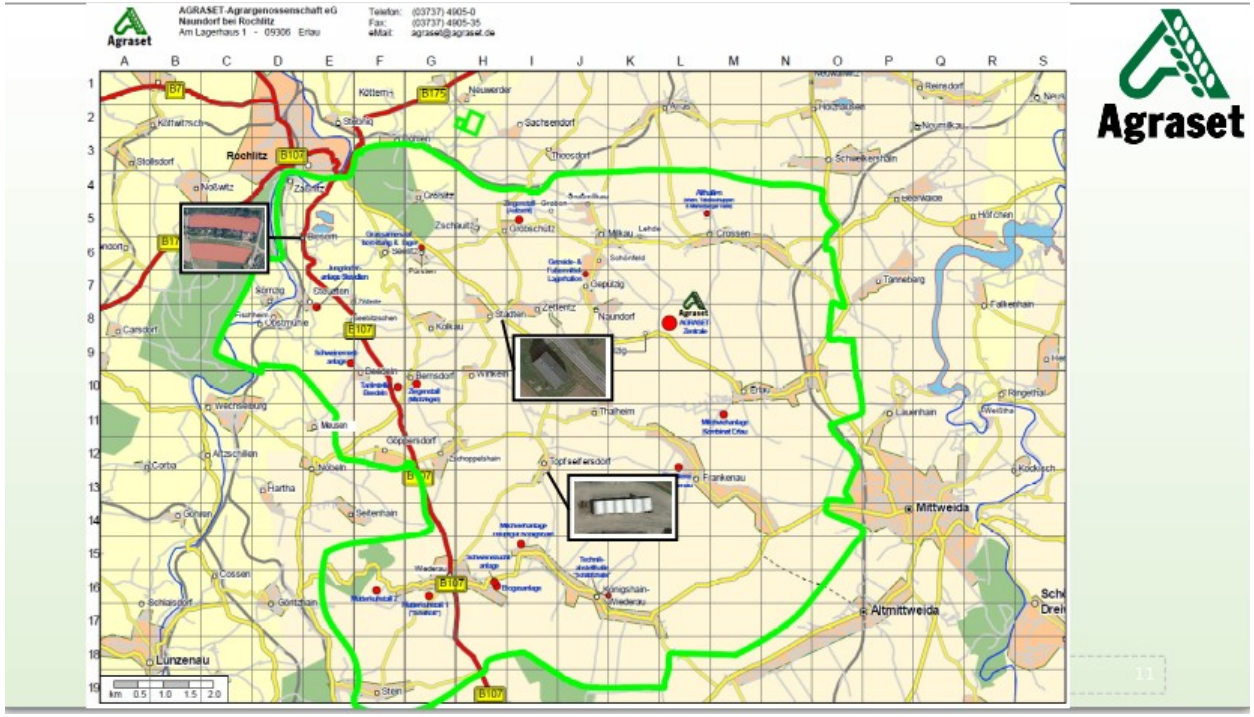
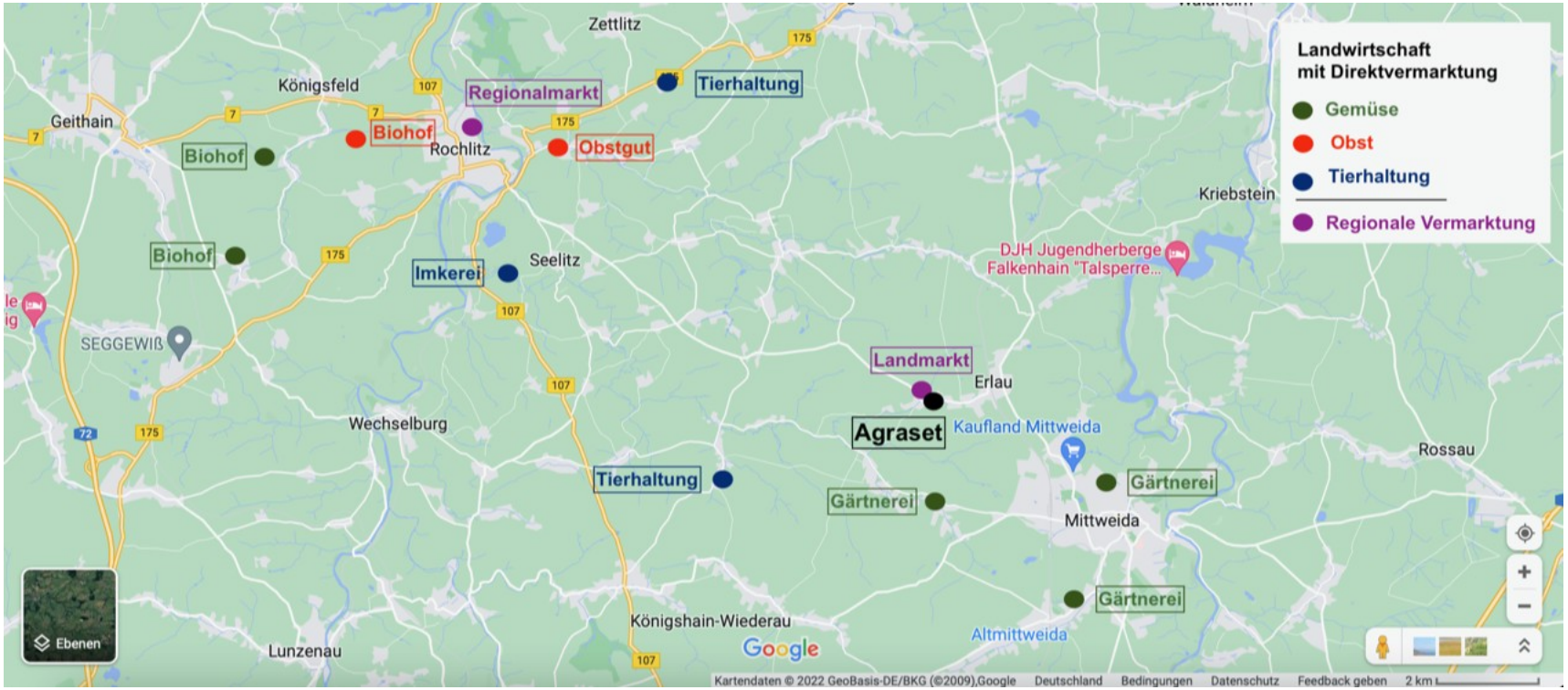


Abbildung: Agraset

- Grundlagen der Solidarischen Landwirtschaft … wie oben
- Erörterung der Kooperations-möglichkeiten mit Agraset
- Erläuterung der Gründungsschritte
- Arbeitskraftbedarfe bei bestimmter Flächengröße
- Wasserbedarf
- Rechtsformen
- Berechnung von Beitragshöhen
- Visionen und Ziele der Teilnehmenden
  → gemeinsame Flächen-besichtigung

Fläche sucht SoLawi
Projekt ruht aktuell wieder - Warum?



Karte: Lisa Schlesinger, Allmende Taucha e.V.

Fläche sucht SoLawi
Projekt ruht aktuell wieder - Warum?

Versorgungssituation:

→ **verschiedene Anlaufpunkte** für Gemüse und andere Lebensmittel
→ Kooperation und Austausch unter den Produzierenden und mit Bioläden recht hoch → (dünnes) **Netzwerk vorhanden**
→ viele Menschen versorgen sich aus eigenem (oder befreundet/benachbarten) Garten und stecken dort Kapazitäten rein

dennoch: Bedarf an regionalen Lebensmitteln nicht gedeckt und oftmals mit weiten Wegen verbunden, Zukauf aus Supermärkten notwendig (für Befragte nicht zufriedenstellend)

Hürden:
→ Krise (Ängste, Zeitmangel, weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung)
→ Zielgruppe schwer zu erreichen (in der Region verstreut, oft schon eingebunden)
→ „Leben auf dem Land“ (eigener Garten/Grundstück, weite Wege/fehlender ÖPNV)

außerdem:
Öffentlichkeitsarbeit vor der Veranstaltung war vermutlich nicht ausreichend

Veranstaltungsreihe zur Initiierung & Sichtbarmachung von SoLawi-Strukturen in Sachsen

13 öffentliche Veranstaltungen in 2022

Region Freiberg online 24.01.

Region Freiberg online 23.02.

Freiberg 02.04.

Lichtenberg 24.09.

Region Görlitz online 02.02.

Region Görlitz online 14.03.

Görlitz 30.04.

Zittau 06.10

Hoyerswerda 12.11.

„Fortbildungreihe“ angepasst an regionale Bedarfe

Januar **Juni** **November**

Erlau/Agraset hybrid 27.04.

Erlau/Agraset 06.07.

Betriebsbesichtigung deinHof 09.07.

Betriebsbesichtigung Rote Beete 23.07..

Wer hat an den Veranstaltungen teilgenommen und warum?

Gärtner:innen und Landwirt:innen von bestehenden Solawis und anderen Betrieben
→ Vernetzen / voneinander lernen / kollegiale Beratung

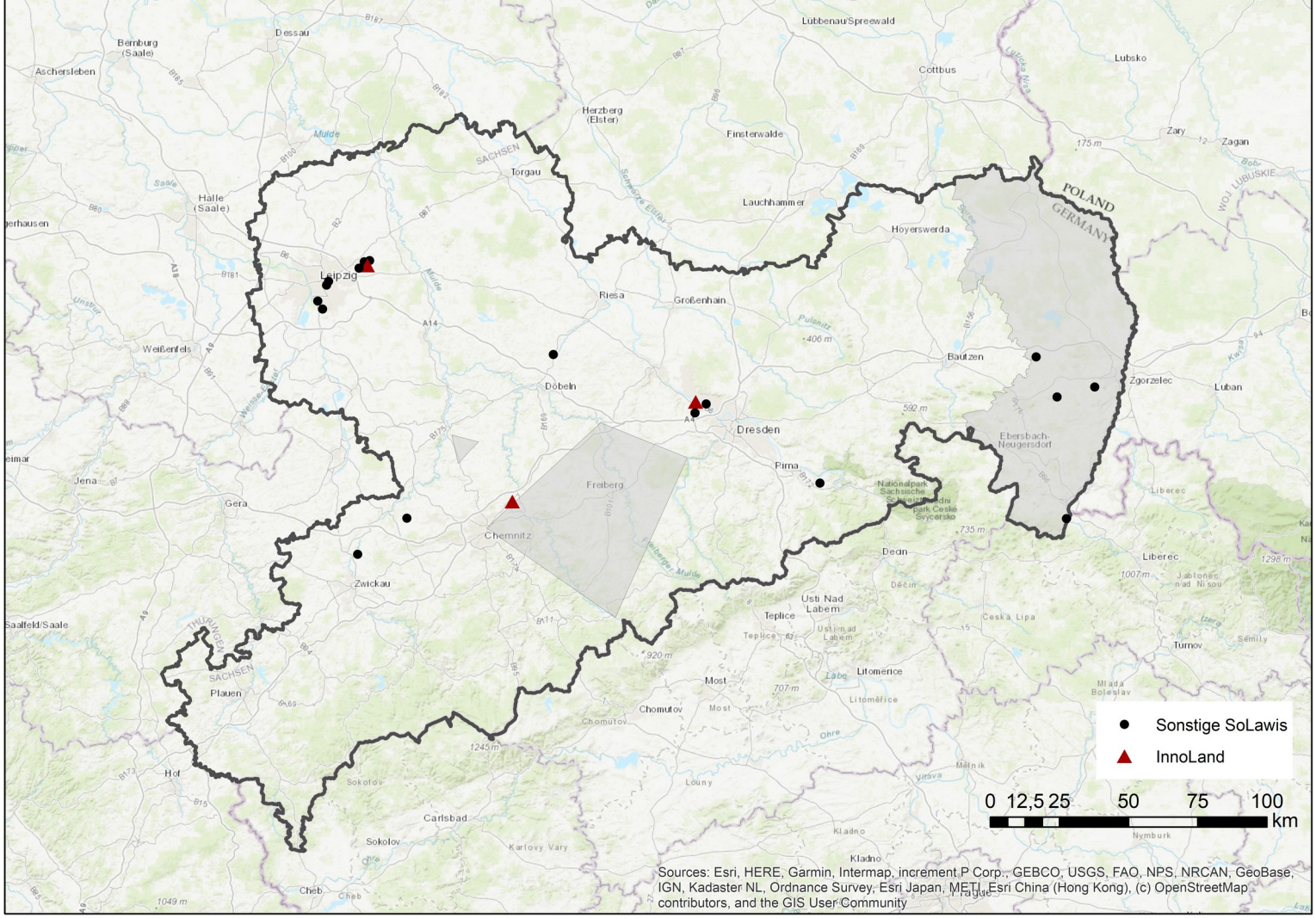
Gründungsinteressierte & potenzielle Quereinsteiger:innen (inbs. Maschinenbauer:innen :-))
Personen in „Besitz“ von Flächen
→ das Konzept verstehen lernen / Beratung / Handwerk lernen und „was es braucht, um übers Jahr zu kommen“
→ „mal was mit Sinn machen“

Selbstversorger:innen
→ Kennenlernen eines Anbausystems, das einen leichten Einstieg ermöglicht: Market Gardening
→ „die Hände in die Erde stecken“

Verbraucher:innen
→ das Konzept kennenlernen

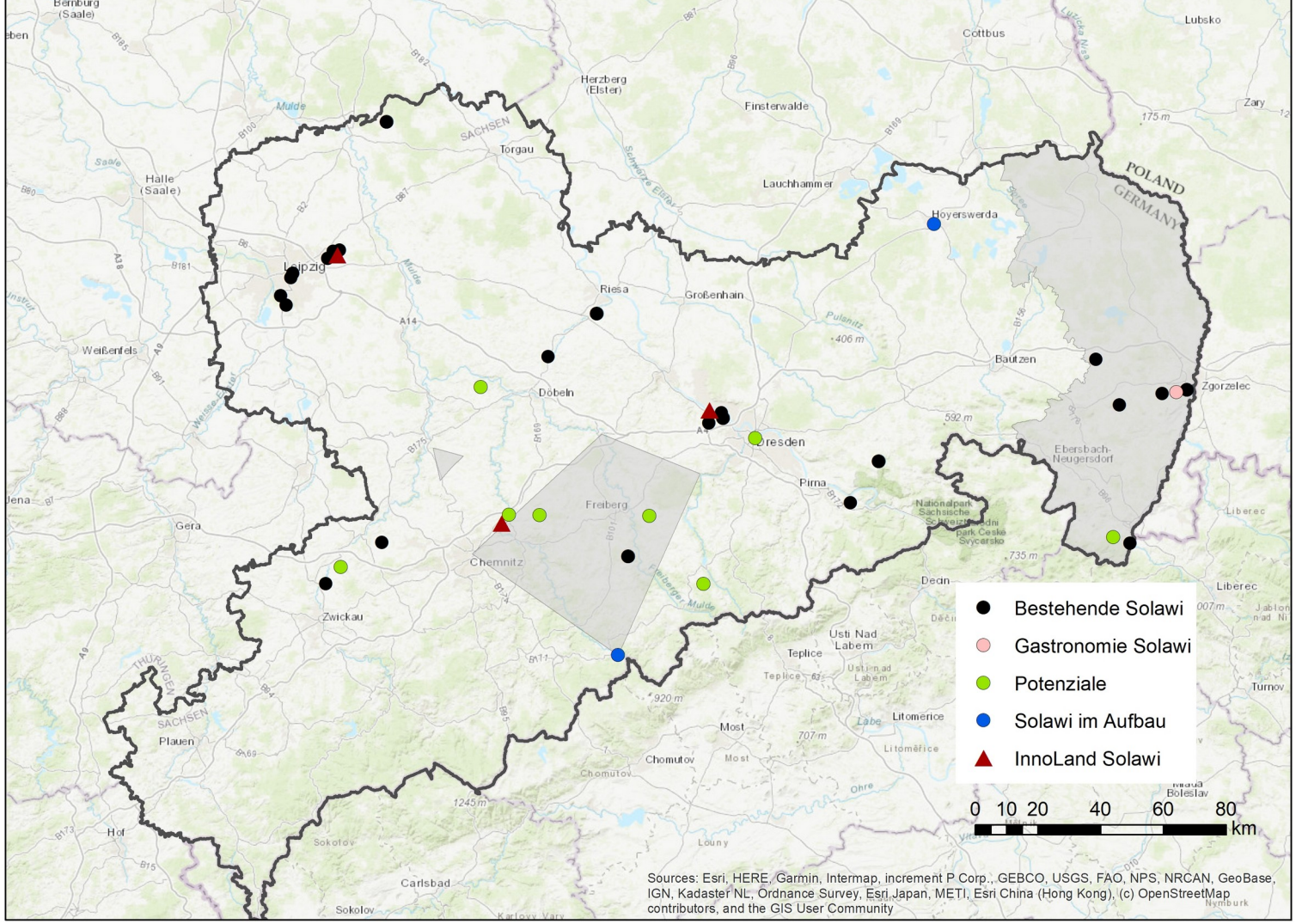
SoLawi-Landschaft Sachsen

Stand November 2021



SoLawi-Landschaft Sachsen

Stand November 2022



Was wird gebraucht, um die nächste Schritte zu gehen?

- finanzielle Freiheit, um die Idee zu verwirklichen
- Anschubfinanzierung
- Mut, um diesem Traum mehr Zeit zu widmen
- Mitstreiter:innen
- Sicherheit, dass ausreichend Menschen im ländlichen Raum Mitglied werden
- ein konkreter Plan
- Sicherheit & Wissen im Anbau von Gemüse

Fazit & Gedanken

- Relevanz von Vernetzung & Austausch & kollegialer Beratung → Stable Schools
- Fachkräftemangel → Förderung von Quereinsteiger:innen?
- Privatpersonen mit Zugang zu Land → eröffnet Möglichkeitsräume → Begleitung?
- Zugang zu Wissen und Beratung erleichtern
- Zugang zu finanzieller Förderung erleichtern
- (Endende Pachtverträge mit Agrargenossenschaften → eröffnet Möglichkeitsräume/ Aufbau von Alternativen möglich)

VIELEN DANK

Veranstaltungsreihe zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Solidarischen Landwirtschaften in Sachsen und zur Initiierung neuer SoLawi-Strukturen

---

Projektwebsite
https://www.allmendeverein.de/projektbeschreibung-innoland-sachsen/

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Anhang 4: Vortrag 3

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

Inno Land SACHSEN

SACHSEN Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

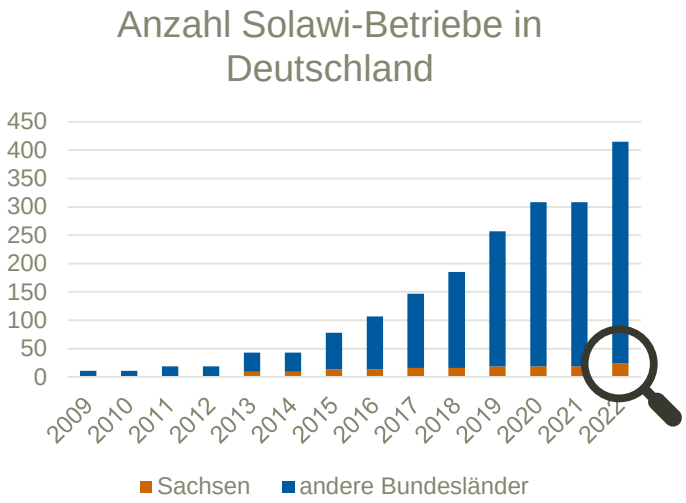
Zukünftige Potenziale Solidarischer Landwirtschaft in Sachsen

Erkenntnisse und Implikationen

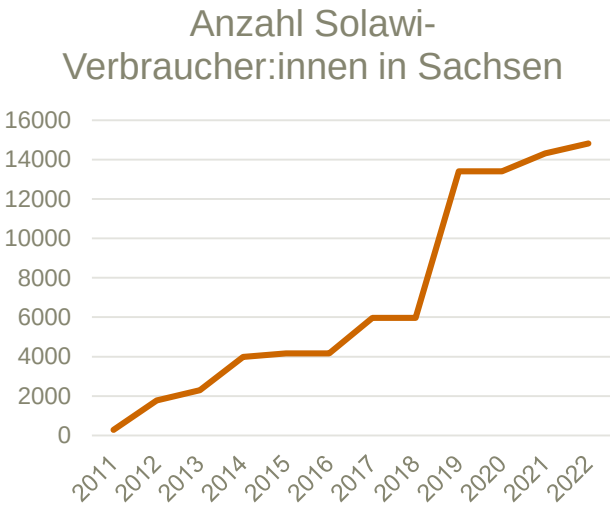
Rebecca Thoma

04.11.2022

Einleitung
Solawi-Entwicklung in Deutschland und Sachsen



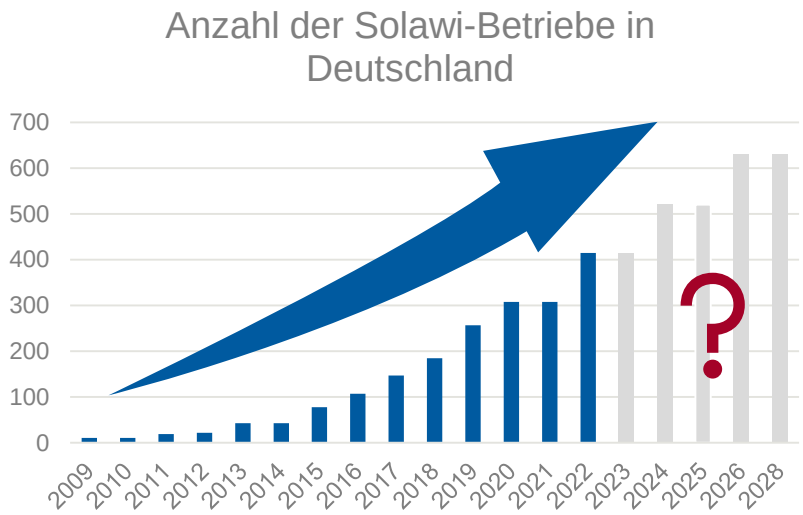
Datenquelle: Netzwerk für solidarische Landwirtschaft, abgerufen am 27.10.2022



Grobe Hochrechnung basierend auf Daten des Netzwerks für solidarische Landwirtschaft (abgerufen am 27.10.2022) und des InnoLand-Projekts

© Gribbledesign

Einleitung
Zukünftige Entwicklung & Einflussfaktoren



Datenquelle: Netzwerk für solidarische Landwirtschaft, abgerufen am 27.10.2022

- Wichtige Faktoren für die Gründung von Solawi-Betrieben
  - Zugang zu:
    - Land
    - Kapital
    - Förderung
    - Fachkräfte
    - Mitglieder

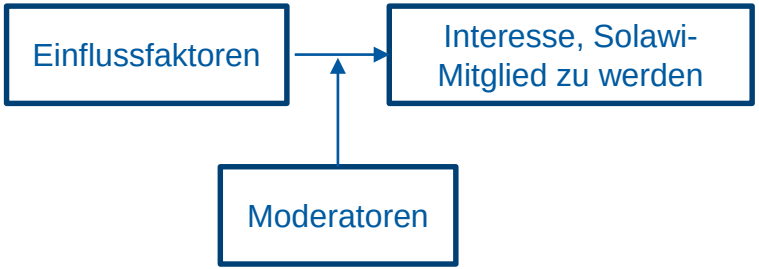
© Gribbledesign

Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen
Methodik

- **Ziel:** Ermittlung der Bereitschaft zur Mitgliedschaft in einer Solawi in der sächsischen Bevölkerung → Orientierung an Diekmann & Theuvsen (2019), *Journal of Rural Studies*

- **Inhalte**:
  - Vorstellung des Konzepts
  - Interesse an Mitgliedschaft
  - Maximale Zahlungsbereitschaft und akzeptable Entfernung zur Verteilstation
  - Soziodemographische Daten
  - Mögliche Einflussfaktoren auf das Interesse, Solawi-Mitglied zu werden → Orientierung an Modell

- **Auswertung:** Graphen & Tabellen sowie Modellauswertung



© Gribbledesign

Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen
Methodik

- **Erhebungsgebiete:**
  - Sachsen komplett (n=500)
  - Stadt Leipzig (n=48)
  - Zittau & Olbersdorf (n=52)
  - Region um Rochlitz (n=154)
  - Personen ohne Angabe des Wohnortes (n=9)
  - **n = 763 → Rücklaufquote: 6,9%**

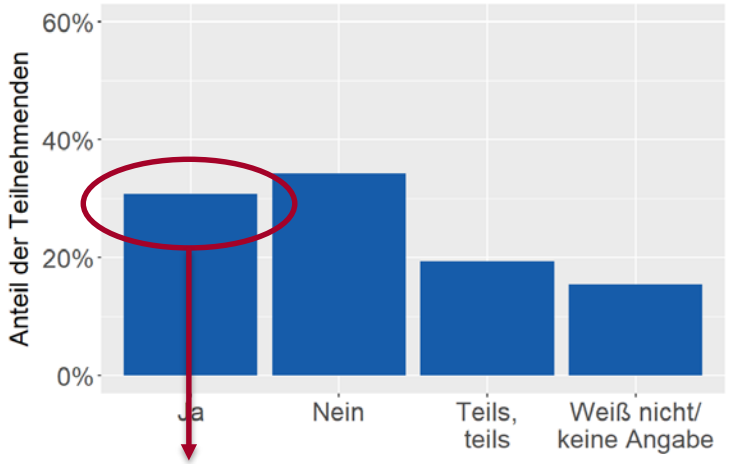
- **Repräsentativität**
  - Nettoeinkommen ✓
  - Alter ✓
  - Geschlecht ✓
  - Bildung ✗

Basiskarte: CartoLight

Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Interesse und konkrete Pläne, Mitglied zu werden – vorläufige Ergebnisse

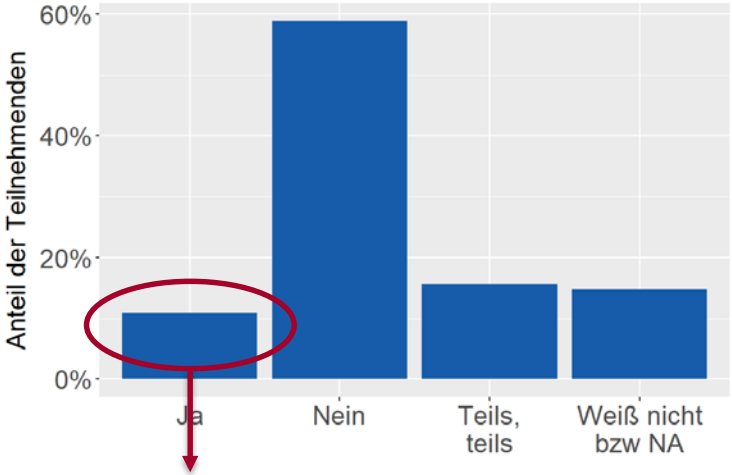
- Zustimmung zur Aussage: „Ich bin grundsätzlich an einer Mitgliedschaft in einer Solawi interessiert.“



- 31% an Mitgliedschaft interessiert

→ Vgl. Diekmann & Theuvsen (2019): 27% interessiert

- Zustimmung zur Aussage: „Ich habe konkrete Pläne, zukünftig Mitglied einer Solawi zu werden.“



- 11% mit konkreten Plänen, Mitglied zu werden

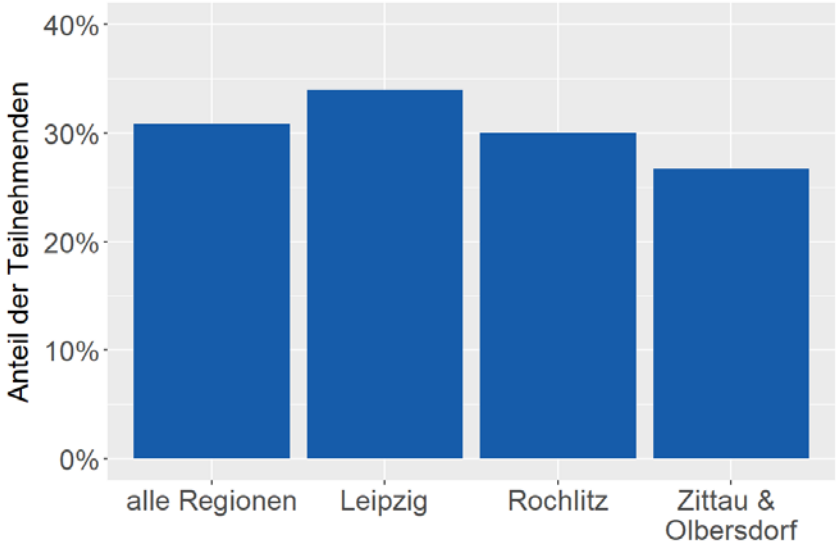
→ Vgl. Diekmann & Theuvsen (2019): 8% mit konkreten Plänen

© Gribbledesign

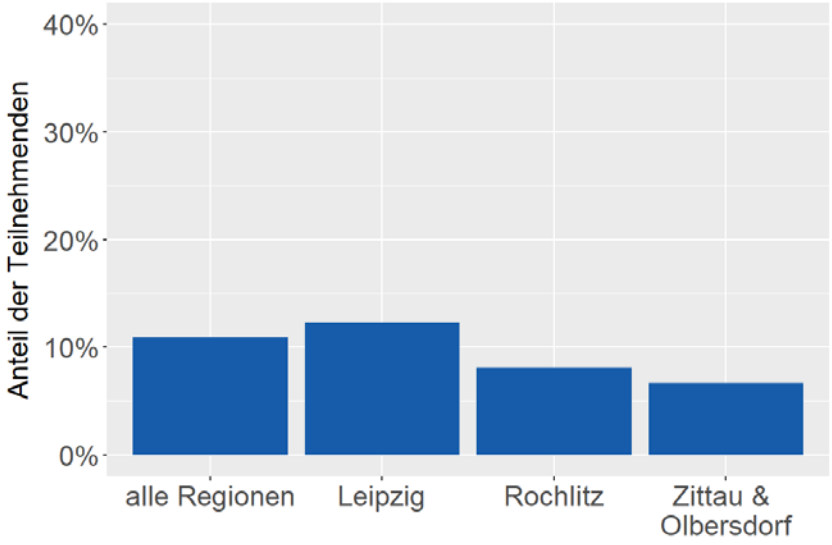
Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Interesse und konkrete Pläne, Mitglied zu werden - Regionenvergleich

Zustimmung zur Aussage: „Ich bin grundsätzlich an einer Mitgliedschaft in einer Solawi interessiert.“→ JA



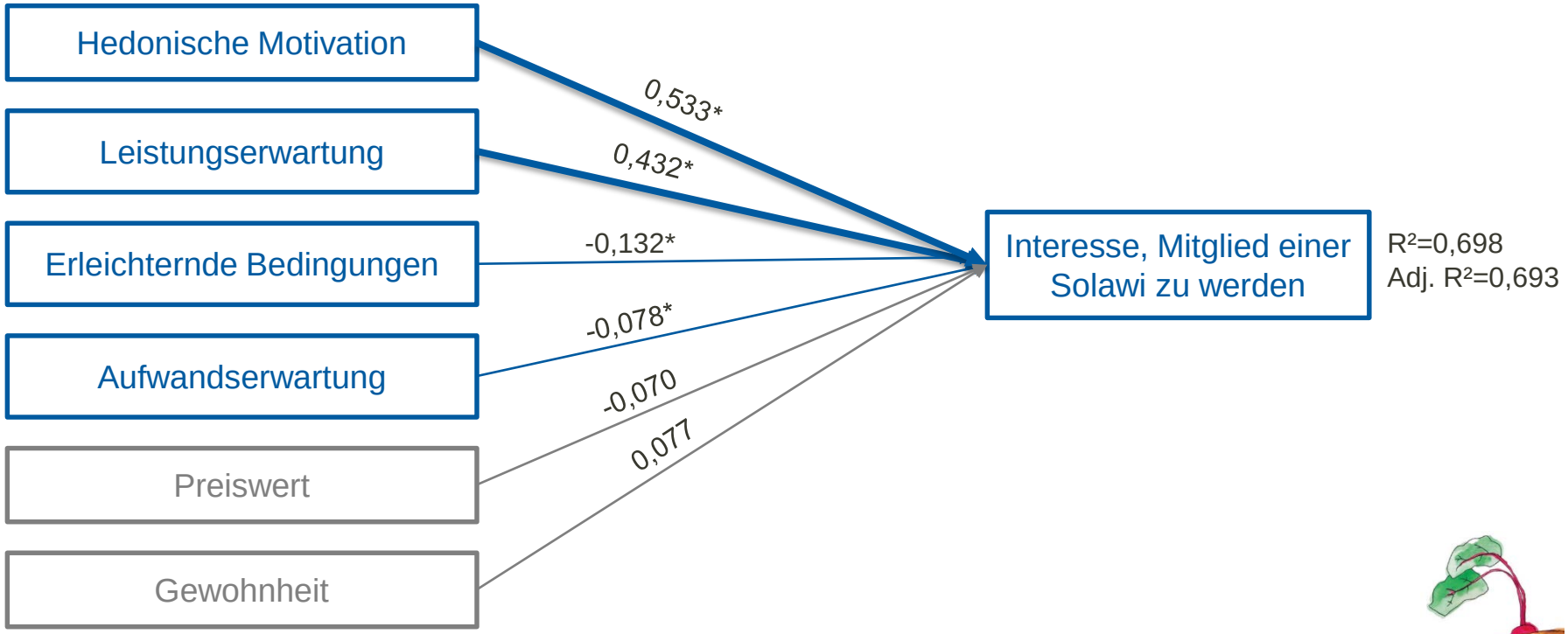
Zustimmung zur Aussage: „Ich habe konkrete Pläne, zukünftig Mitglied einer Solawi zu werden.“→ JA



© Gribbledesign

Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen

Einflussfaktoren auf das Interesse, Mitglied zu werden – vorläufige Ergebnisse



© Gribbledesign

Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen
Schlussfolgerungen

- **Wichtigste Erkenntnisse & Ausblick**
  - Hohes Solawi-Wachstumspotenzial in der sächsischen Bevölkerung
  - Verbreitung der Konzeptidee mit Fokus auf
    - Leistungen (z.B. Gesundheit, Transparenz in Lieferketten, Beitrag zum Schutz Artenvielfalt)
    - positive Effekte für Mitglieder (z.B. Wissensaustausch, Kontakt mit Gleichgesinnten)
  - Zugang zu Land, Förderungen und Fachkräften sollte ebenfalls gestärkt werden (z.B. auf politischer Ebene)

Folientunnel einer Solawi; Foto: Emily Ehrlich

© Gribbledesign

Danke für's Zuhören!

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Und herzlichen Dank an:
Lukas Egli, Sabrina Gerdes, Marlene Heberhold, Anja Kopp, Christian Kuhlicke, Till Newiger-Dous, Jörg Priess, Robin Renz

Anhang 5: Vortrag 4

Leibniz Institute of
Ecological Urban and
Regional Development

Möglichkeiten und Grenzen der Skalierung von Nischen - Anregungen aus der Transformationsforschung

Dr. Markus Egermann, Leiter des Forschungsbereiches Transformative Kapazitäten

BÜRGERKRAFTWERK DRESDEN
Sonnenstrom für alle
... auch ohne eigenes Dach

VG eG
frisch regional fair
BIO-Märkte

teilAuto

HUFEWIESEN TRACHAU

ÖKOPROFIT DRESDEN

BIO-SPHÄRE NATURKOST

TU-Umweltinitiative

Umundu Festival Dresden
Festival für global nachhaltigen Konsum

Biene sucht Blüte

deinHof
SOLIDARISCHE GEMÜSEKOSP DRESDEN

sukuma

Förderverein Elbtaler e.V.
www.elbtaler.de

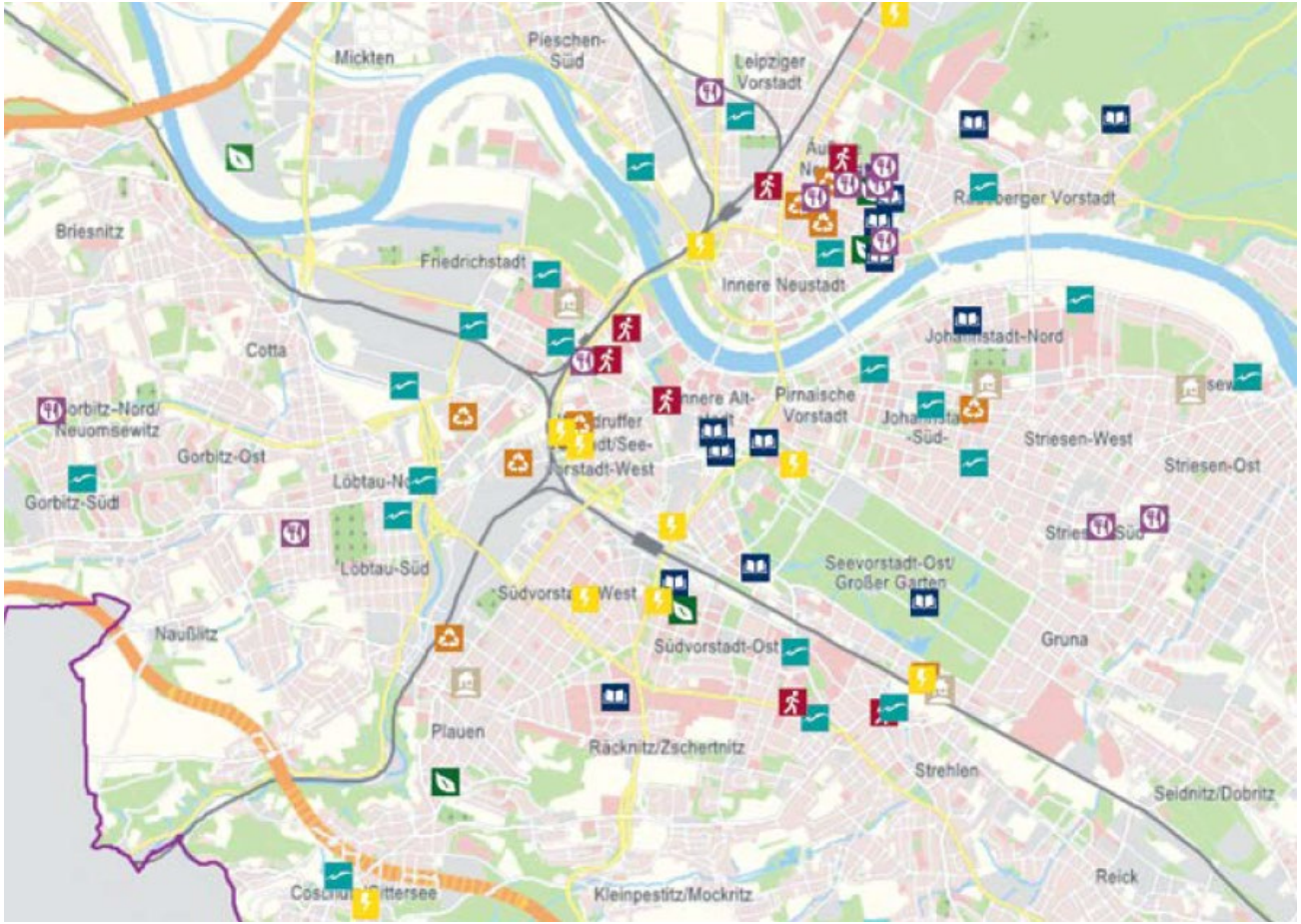
JNFT FÜR DRESDEN
LOKALE AGENDA 21
FÜR DRESDEN E.V.

UFER Projekte Dresden e.V.

Dresden im Wandel
TEIL DER WELTWEITEN TRANSITION BEWEGUNG

WERK.STADT.LADEN

Leibniz Institute of Ecological Urban and Regional Development



- Bildung
- Energie
- Ernährung
- Mobilität
- Naturschutz
- Ressourcenmanagement
- Gebaute Umwelt
- Themenübergreifend

Leibniz Institute of Ecological Urban and Regional Development

BAUSTEINE FÜR DEN WANDEL ZU EINER ZUKUNFTSFÄHIGEN STADTGESELLSCHAFT IN DRESDEN

1 Sichtbarkeit, Zugänglichkeit und Erfahrbarkeit neuer nachhaltiger Handlungsweisen verbessern; Bewusstsein und Engagement in der Breite fördern

2 Existierende kommunale Konzepte und Strategien für umweltgerechte und nachhaltige Entwicklung weiterentwickeln und umsetzen

4 Entwicklung bildungspolitischer Strategien zur Nachwuchsförderung im Bereich Nachhaltigkeit

3 Kunst und Kultur stärker als Kommunikationsmittel für Nachhaltigkeitsthemen berücksichtigen

5 Einrichtung einer fachgebietsübergreifenden querschnittorientierten Kontakt- und Vermittlungsstelle zum Thema nachhaltige Entwicklung („Transitionmanager*in“)

ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG

WACHSTUM VON INITIATIVEN

VERVIELFÄLTIGUNG

14 Eigene Ansprüche und Kapazitäten reflektieren, Grenzen respektieren, Erreichtes sichern

EINBETTUNG

ÜBERSETZUNG

13 Win-win-Situationen suchen: Neue Denk-, Handlungs- und Organisationsweisen mit existierenden Prozessen und Strukturen verknüpfen

6 Existierende Städtenetzwerke nutzen und von guten Ideen und Praktiken anderer Städte profitieren

GELEGENHEITEN NUTZEN

PARTNERSCHAFTEN

7 Langfristige Sicherung von physischen Experimentier- und Begegnungsräumen in der Stadt

8 Durchführung von städtischen Reallaboren zur Erprobung nachhaltiger Lebens- und Wirtschaftsweisen

12 Weiterentwicklung und Professionalisierung der Organisationsstrukturen, Aktivitäten und persönlichen Fähigkeiten in Nachhaltigkeitsinitiativen; Synergien nutzen

11 Instrumente der Wirtschaftsförderung noch stärker auf Ziele einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten

10 Über projektbezogene Förderung hinaus institutionelle Förderung und nichtmonetäre Unterstützung stärken; Ehrenamt dauerhaft stützen

9 Ermöglichung einer breiten öffentlichen Wahrnehmung und Debatte von Themen der nachhaltigen Stadtentwicklung durch geeignete Beteiligungsangebote

für Nachh
berücksicl

Leibniz Institute of
Ecological Urban and
Regional Development

WS 4: *Hürden und konkrete Ansatzpunkte zur stärkeren Einbettung sächsischer Solawis in die Kommunalpolitik und -verwaltung*

Leibniz Institute of
Ecological Urban and
Regional Development

Anhang 6: Workshop 1

04.11.2022

Workshop Innoland-Sachsen Konferenz

Ökologische, soziale und ökonomische Wirkungen Solidarischer Landwirtschaft – wie können diese langfristig erfasst werden und wozu?

izt Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

Ziel des Workshops

10:45 – 11:00	**Kurze Einführung**: Was verstehen wir unter Wirkungen?
11:00 – 11:30	**Gemeinsam Wirkungsziele definieren**
11:30 – 12:00	**Diskussion** der Auswahl
12:10 – 12:30	**Zusammenfassung** der Ergebnisse

Folgenabschätzung Soziale Innovation nachhaltiger Konsum

izt Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

iöw INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Indikatoren Innoland Sachsen

Ökologie

Dimension	Kategorie	Unterkategorie	Indikatoren
Oekologie	Boden	Bodenfruchtbarkeit	…
		Erosion	…
		Bodendichte	…
		Klima	…
	Inputs	Wasser	…
		Fahrzeuge/Maschinen	…
		Elektrizitaet	…
		Pflanzenschutzmittel	…
		Duenger	…
		Saatgut	…
		Pflanzgut	…
		Material und Technik	…
	Outputs	Produktion	…
		Klima	…
	Biodiversitaet	Nutzpflanzenvielfalt	…
		Pflanzenvielfalt	…
		Nutztiervielfalt	…
		Tierische Vielfalt	…
		Landnutzung	…

Indikatoren Innoland Sachsen

Soziales

Dimension	Kategorie	Unterkategorie	Indikatoren
Sozial	Team	Wissen	…
		Vertrauen	…
		Diversität/Inklusion	…
		Fluktuation	…
		Lohn	…
		Zufriedenheit am Arbeitsplatz	…
		Vollzeit/Teilzeit	…
		Pufferkapazität	…
	Mitglieder	Engagement	…
		Identifikation	…
		Diversität/Inklusion	…
		Fluktuation	…
		Entfernung	…
		Versorgung	…
		Zufriedenheit	…
		Vertrauen	…
		Wirkung	…
		Wohlergehen/Gesundheit	…
	Solawi	Transparenz	…
		Attraktivität	…
		Ziele, Vision, Strategien	…
		Beitragsgestaltung	…
	Umfeld	Kooperation	…
		Konkurrenz	…
		Ablehnung/ Anerkennunng	…
		Wissen	…

Indikatoren Innoland Sachsen

Ökonomie, Struktur

Dimension	Kategorie	Unterkategorie	Indikatoren
Oekonomie	Kosten	Arbeit	…
		Laufende Kosten	…
		Investitionen	…
	Einnahmen	Mitgliedsbeiträge	…
		Spenden	…
		Subventionen/ Förderungen	…
		Projekte	…
	Finanzielle Ausstattung	Liquidität	…
		Eigenkapitalquote	…
		Bilanz	…
		Diversifizierung	…
		Vertragsdauer	…
	Betriebsflächen	Hofstelle	…
		Betriebsfläche	…
		Anbaufläche	…
	Reichweite	Versorgung	…
		Zugang	…
		Innovation	…
		Produktivität	…
	Solawi	Betriebszweige	…
		Solawi-Management	…
		Alter	…
Struktur	Solawi	Organisationsform	…
		Rechtsform	…
		Wirtschaftsweise	…

Indikatoren Innoland Sachsen

Priorisierung & Verstetigung

- Erhebung der Indikatoren relativ aufwändig
- Wäre eine langfristige Erhebung bestimmter Indikatoren u.a. durch Priorisierung möglich?
- Priorisierung ausgehend von Wirkungszielen und deren Relevanz

Warum Solidarische Landwirtschaft?

Ausgangssituation: Welches gesellschaftliche Problem soll gelöst werden?

- zukunftsfähige Landwirtschaft, die uns versorgen kann
- die gleichzeitig Klima-, Boden und Biodiversitätskrise etwas entgegensetzt
- weniger Wachstum, dafür kleine vielfältige Betriebe in Eigenregie
- weniger Anonymität zwischen Produzenten und Konsumenten
- Werte der Lebensmittelproduktion werden im Handeln sichtbar

Zielgruppen sind

- direkt: Landwirt*innen, Gärtner*innen, Konsument*innen
- indirekt: weitere Zulieferbetriebe, Saatguthersteller, Bildungseinrichtungen, Politiker*innen

Für Wirkungen brauchen wir Ziele

- Orientierung gewinnen: Ziele zeigen was zu tun ist
- Wirkungsanalyse: Ziele ermöglichen erst genaue Beobachtung
- Motivation: Ziele motivieren auch in schwierigen Situationen
- Qualität: Ziele helfen aufzuzeigen wie gut gearbeitet wird
- Mittel akquirieren: Konkrete Ziele begeistern und überzeugen Förder*innen

Wirkungen - Solawi

Folgenabschätzung Soziale Innovation nachhaltiger Konsum

Leistungsmessung | **Wirkungsmessung**

„Was wir tun" | *„Was wir bewirken wollen"*

Inputs	*Outputs*	*Outcomes*	*Impact*
Ressourcen	Leistungen	Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe	Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene
Das, was wir ins Projekt investieren.	*Das, was wir im Projekt tun und wen wir erreichen.*	*Das, was wir bei der Zielgruppe erreichen wollen.*	*Das, wozu wir auf gesellschaftlicher Ebene beitragen wollen.*
• Mitarbeitende • Ehrenamtliche • Zeit • Geld • Material • Ausstattung • Räumlichkeiten	Lebensmittel Versorgungsanteile Zufriedenheit Produzent*innen und Konsument*innen	Ökologisch: Natur- und Landschaftsschutz Bodenpflege Sozial: Gemeinschaft/ Solidarität Produzent*in-Konsument*in Ökonomisch: Dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaft	

Gemeinsam Wirkungsziele finden

- **Priorisieren**, wichtigste Ziele festlegen
- **Klar und eindeutig**, präzise und verständlich formuliert
- **„Messbar“,** um festzustellen, ob Wirkung eingetreten ist oder nicht
- **Praktisch** umsetzbar, sinnvolles Verhältnis Aufwand und Nutzen
- **Realistische** und erreichbare Ziele
- **Terminierbar** einen Zeitrahmen für die Zielerreichung festlegen

Ziele für Klimaschutz, Natur- und Landschaftsschutz und Bodenpflege

Solawi trägt zur Zukunftsfähigkeit Landwirtschaft bei durch

- Wir verwenden x % samenfeste Sorten
- Die Gründüngungsdauer und –fläche beträgt xyz
- Meine Solawi betreibt auf x ha Permakultur
- Unser Anbauplan umfasst x Sorten
- Unsere Dünger und Pestizide sind im Ökolandbau zugelassen
- Wir bearbeiten x ha ohne Maschinen
- Zu unseren Landschaftsschutz- und Naturschutzmaßnahmen gehören
  - x ha Brachen, Bienenweiden, Hecken, Baumreihen, Feuchtgebiete etc.
- Wir sparen insgesamt x CO2 Emissionen ein (Betrieb, Mitglieder)
- Wir verbrauchen maximal x l Wasser

menti.com
4723 7379

Ziele – Gemeinschaft / Solidarität

In der solidarischen Landwirtschaft können „lebendige“ Gemeinschaften zwischen Produzenten und Verbraucher*innen aufgebaut werden

- Wir haben x Formate zu Vernetzung und Austausch in folgendem zeitlichen Rhythmus (regelmäßig, spontan)
  - Webseite, Blog, Arbeitseinsatz, Hoffest, AG-Treffen, Bieterrunde, Anbauplanung, Mitgliederversammlung, Newsletter, Kerngruppe, Bildungsveranstaltungen, Weiterentwicklungsrunden
- An den Formaten für alle Mitglieder ist eine Beteiligung von x % angestrebt
- Von den gesamten Arbeitsstunden werden x % von den Mitgliedern geleistet
- Wir haben flexible Beiträge und wollen, dass mindestens x % flexible Beiträge genutzt werden
- In kritischen Situationen hält die Gemeinschaft zusammen (spontane Arbeitseinsätze, Verbleib der Mitglieder nach schlechten Ernten)
- Wir machen alle x Jahre Zufriedenheitsbefragungen
- Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit in Form von xyz
- Wir nutzen mehrheitlich regionale Dienstleistungen und Produkte
- Wir unterstützen regionale Infrastruktur durch Zusammenarbeit mit x, y, z

menti.com
7463 0945

Ziele – Dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaft

Es gelingt dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaften einzurichten

- Unsere Solawi versorgt jedes Jahr mindestens x Mitglieder
- Wir versorgen unsere Mitglieder ganzjährig (Gemüse: n; Produkte: m)
- Die Mindestmitgliedschaft beträgt mindestens 1 Jahr
- Wir beschäftigen x Gärtner*innen, y Landwirt*innen im Rahmen des tariflichen Lohnniveaus
- Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen decken die laufenden Kosten des Betriebs vollständig/ zu x %
- Der Anteil der jährlichen Abgänge von Mitarbeitenden und Mitgliedern liegt unter x %

menti.com
6529 8312

Ergebnisse des Workshops → Top 3 Ziele zur Wirkungsmessung

Ökologie: Solawi trägt zur Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft bei durch

1. Wir sparen insgesamt x CO2 Emissionen ein (Betrieb, Mitglieder)
2. Zu unseren Landschaftsschutz- und Naturschutzmaßnahmen gehören
   - x ha Brachen, Bienenweiden, Hecken, Baumreihen, Feuchtgebiete etc.

3. Unser Anbauplan umfasst x Sorten / Kulturen

Sozial: In der solidarischen Landwirtschaft können „lebendige“ Gemeinschaften zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen aufgebaut werden

1. In kritischen Situationen hält die Gemeinschaft zusammen (spontane Arbeitseinsätze, Verbleib der Mitglieder nach schlechten Ernten)

2. Wir haben flexible Beiträge und wollen, dass mindestens x % flexible Beiträge genutzt werden

3. Wir unterstützen regionale Infrastruktur durch Zusammenarbeit mit x, y, z

Ökonomie: Es gelingt dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaften einzurichten

1. Wir beschäftigen x Gärtner*innen, y Landwirt*innen im Rahmen des tariflichen Lohnniveaus

2. Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen decken die laufenden Kosten des Betriebs vollständig/ zu x %

3. Der Anteil der jährlichen Abgänge von Mitarbeitenden und Mitgliedern liegt unter x %

Auswahl und Diskussion messbarer / praktikabler Ziele zur Wirkungsabschätzung von Solawi

--> Solawi = eine Form zukunftsfähiger Landwirtschaft, die uns versorgen kann, gleichzeitig Klima-, Boden und Biodiversitätskrise etwas entgegensetzt, weniger auf Wachstum setzt, dafür kleine vielfältige Betriebe in Eigenregie, Anonymität zwischen Produzent*innen und Konsument*innen auflöst und so Werte der Lebensmittelproduktion sichtbar macht

Ziele für Klimaschutz, Natur- und Landschaftsschutz und Bodenpflege

Solawi trägt zur Zukunftsfähigkeit Landwirtschaft bei durch

- Wir verwenden x % samenfeste Sorten
- Die Gründüngungsdauer und –fläche beträgt xyz
- Meine Solawi betreibt auf x ha Permakultur
- Unser Anbauplan umfasst x Sorten
- Unsere Dünger und Pestizide sind im Ökolandbau zugelassen
- Wir bearbeiten x ha ohne Maschinen
- Zu unseren Landschaftsschutz- und Naturschutzmaßnahmen gehören
  - x ha Brachen, Bienenweiden, Hecken, Baumreihen, Feuchtgebiete etc.
- Wir sparen insgesamt x CO2 Emissionen ein (Betrieb, Mitglieder)
- Wir verbrauchen maximal x l Wasser

menti.com
4723 7379

Ziele – Gemeinschaft / Solidarität

In der solidarischen Landwirtschaft können „lebendige" Gemeinschaften zwischen Produzenten und Verbraucher*innen aufgebaut werden

- Wir haben x Formate zu Vernetzung und Austausch in folgendem zeitlichen Rhythmus (regelmäßig, spontan)
  - Webseite, Blog, Arbeitseinsatz, Hoffest, AG-Treffen, Bieterrunde, Anbauplanung, Mitgliederversammlung, Newsletter, Kerngruppe, Bildungsveranstaltungen, Weiterentwicklungsrunden
- An den Formaten für alle Mitglieder ist eine Beteiligung von x % angestrebt
- Von den gesamten Arbeitsstunden werden x % von den Mitgliedern geleistet
- Wir haben flexible Beiträge und wollen, dass mindestens x % flexible Beiträge genutzt werden
- In kritischen Situationen hält die Gemeinschaft zusammen (spontane Arbeitseinsätze, Verbleib der Mitglieder nach schlechten Ernten)
- Wir machen alle x Jahre Zufriedenheitsbefragungen
- Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit in Form von xyz
- Wir nutzen mehrheitlich regionale Dienstleistungen und Produkte
- Wir unterstützen regionale Infrastruktur durch Zusammenarbeit mit x, y, z

menti.com
7463 0945

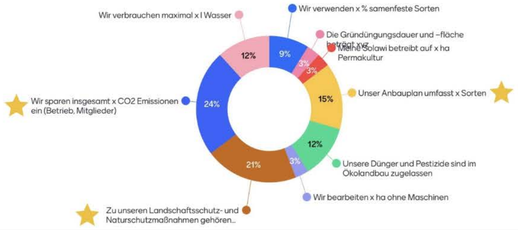
Ziele – Dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaft

Es gelingt dauerhafte Wirtschaftsgemeinschaften einzurichten

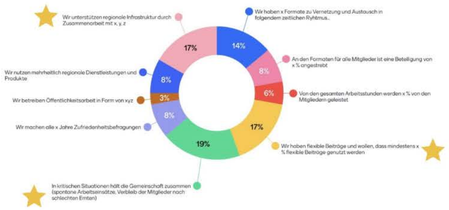
- Unsere Solawi versorgt jedes Jahr mindestens x Mitglieder
- Wir versorgen unsere Mitglieder ganzjährig (Gemüse: n; Produkte: m)
- Die Mindestmitgliedschaft beträgt mindestens 1 Jahr
- Wir beschäftigen x Gärtner*innen, y Landwirt*innen im Rahmen des tariflichen Lohnniveaus
- Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen decken die laufenden Kosten des Betriebs vollständig/ zu x %
- Der Anteil der jährlichen Abgänge von Mitarbeitenden und Mitgliedern liegt unter x %

menti.com
6529 8312

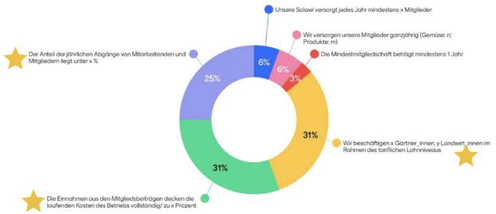
Abstimmungsergebnis
ÖKOLOGIE



Abstimmungsergebnis
SOZIALES



Abstimmungsergebnis
ÖKONOMIE



Anhang 7: Workshop 2

Herausforderungen beim Gründen oder Umstellen auf solidarische Landwirtschaft

- am Beispiel der Gemüsekooperative Rote Beete eG -

GEMÜSEKOOPERATIVE
ROTE BEETE eG

ALLMENDE TAUCHA E.V.

Hof zur Bunten Kuh

deinHof
SOLIDARISCHE GEMÜSEKOOP DRESDEN

Solidarische Landwirtschaft
sich die Ernte teilen

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsichen Landtags beschlossenen Haushalts

LANDESVERBAND
Nachhaltiges
Sachsen e.V.

Gemüsekooperative Rote Beete eG

*** mein Hintergrund:** Gärtnerin und Gründungsmitglied, eine der Vorständ:innen

*** Gründung 2011 als Einzelunternehmen**, erste Saison 2012

*** aktuell:**
Genossenschaft, **9 ha** Fläche, Gemüse, Obst
240 Ernteanteile,
TZ: 6 Gärtner*innen, Baumwart, 1 FÖJ; 1 Minijob Ernte, 1 Minijob MV
basisdemokratische Entscheidungsstruktur, Grundsatzpapier

Foto: Thomas Puschmann

Land/Betriebsstätte

schwieriger Zugang zu Land, Wirtschaftsgebäuden und Wohnraum

→ wenige Möglichkeiten (Agrarstrukturen, langjährige Pacht), hohe Preise, Mithalten mit Investoren unmöglich

lange Suche, organisches Wachstum, improvisiertes Arbeiten

Hofstelle Schmiede 4

gekaufter Acker – keine Infrastruktur 2012

alte Maschinen

(Start)kapital

...für Kauf von Hofstelle und Aufbau von Betriebsinfrastruktur

Förderungen/-fähigkeit

- hohe Bagatellgrenze, unrealistisch für kleinbäuerliche Betriebe und Projekte
- keine Anpassung auf Gemeinwohlorientierung, Förderung orientiert an Hektarzahl und wirtschaftlichem Unternehmen
- immenser bürokratischer Aufwand

➔ *private Darlehn, förderungsunabhängig, aber Aufbau eher langsam, improvisiert und auf Kosten der Projektinitiatoren – burn out, wenig attraktive Arbeitsplätze,*

es hat sich schon einiges getan – „Nachhaltig aus der Krise“, Simul+, EKU-Idee/EKU-Erfolg, Hoffestförderung etc.

Gewinnung von Mitgliedern

Stadtnahe Region: Finden potentieller Mitglieder einfacher- kaum Zugang zu Land und Gebäuden

Ländliche Region: Überzeugungsarbeit notwendig, lange Wege, tw. wenig Anschluss an andere ökologisch produzierende Betriebe für Kooperationen, Zugang zu Gebäuden

Geringe Bereitschaft für handwerkliche, ökologische Lebensmittel höhere Preise zu zahlen, totes Lebensmittelhandwerk

„Neues und Komplexes“ Konzept – viel Bildungsarbeit und Zugang oft nur für bestimmte Gruppen

Umstellung – Betriebe haben gewisse Größe - hohe Arbeitsbelastung/aufwendige Organisation von Mitgliedersuche und Aufrechterhaltung des Betriebs, direkt recht viele Mitglieder nötig

Stadtnahe Lage – Projekt immer ausgelastet

Rechtsform

Verein als entprivatisierte Rechtsformen tw. nicht als landwirtschaftlicher Betrieb anerkannt – Probleme bei Landkauf und Pacht, sowie Gebäuden (hat sich in Sachsen geändert)

Genossenschaft sehr aufwendig

Rechtlich wenig Berücksichtigung: Solawi als Gemeinwohlorientiertes Unternehmen (nicht gewinn-maximierend, aber auch nicht gemeinnützig) – Probleme bei Förderung, Landkauf etc.

Umstellung: aufwendige, langwierige Entscheidungsprozesse für Rechtsformkonstrukt

Gründung als Einzelunternehmen, 5-jähriger Rechtsformsuchprozess, aufwendige Umfirmierung zur Genossenschaft

Fachkräfte (Neugründung und Umstellung)

Foto: Thomas Puschmann

allgemeiner Mangel an Fachkräften, wenig bzw tw. unattraktive Ausbildungsbedingungen in der LW

geringe Gewinnmargen in der Urproduktion → niedrige Löhne

hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement gefordert,
Sehr vielfältiges Aufgabenprofil (Bildungsarbeit und Zusammenarbeit mit Mitgliedern etc.)

Gemeinschafts-/Projektinteressierte, Nebenerwerbseinsteigende
tw. nicht ausreichend Wissen über Erwerbslandwirtschaft/-gemüsebau vorhanden, Unterschätzung von Betriebsgründungen (langfristige Stabilität gefährdet !)

Sehr hoher Bürokratischer Aufwand in der Landwirtschaft/Bau/Genehmigungen – hohe Belastung, viel Know-How, sehr viel Verantwortung für Gründer:innen → „Potentialbremse“ für Solawi im Allgemeinen

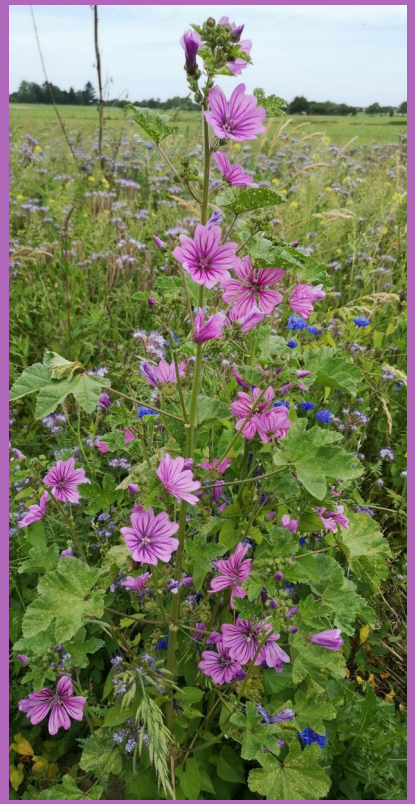
Ausgebildete Gesellen und Meister, neben Quereinsteigenden im Betrieb; zZt. viel Ausbildungsaufwand

Vermarkungswege, Infrastruktur

… müssen komplett neu aufgebaut werden, schwierig bei mehr als „nur“ Gemüse

Keine regionalen Verarbeitungsstrukturen (Mühlen, Getreidelager)

es braucht Räume für Verteilung und Veranstaltungen



Dilemmata zwischen Solawi als Gemeinwohlprojekt und landwirtschaftlicher Produktion

Solawi hat viel Potential: Stadt-Land Austausch, Arbeitsplätze in der Region, lebendige Dörfer, Naturschutz, Bildung, regionale Ernährungssouveränität, nachhaltige Landwirtschaft, Gemeinschaft, Ort der Demokratie, Zugang zu Bio-Nahrungsmitteln auch für Menschen mit geringerem Einkommen……..

Nicht tragbar wenn nur das reine landwirtschaftliche Produkt honoriert wird
Wille von Seiten der Kommunen nach Ernährungssouveränität ?

Vielen Dank !

TO DO:
Checkin Slide erstellen
Herausforderungen/Lösungen sammeln, so dass eine Clusterung möglich ist

Mitarbeit am Board: Testfeld zum Check-In /
Herausfordernngen im Plenum ergänzen
Dann: Kleingruppen bilden (Wer will mit wem zusammen? kurz Stimmbild, vom aktiven (!) mm Brainstormen (Post-Its nutzen). Dann kurz zu zweit (4) in einen Raum. Dann: Jede Gruppe bekommt 2 Stunden, um sich zu einigen, welches der aktuellen Ideenposts in gemeinsam produktivsteinde Person oder wer clustern die Ideen (nach Kernpunkt oder zu den Herausforderungen?)

10 min	Ankommen & Kurzer Check-In	Wohin wollt ihr die Erkenntnisse des heutigen Tages / Workshops tragen?	
15 min	Input & Fragen		
5 min	Herausforderungen einer Solawi-Gründung / Betriebsumstellung (in Sachsen)	Welche Herausforderungn wollt ihr noch ergänzen	
40 min	Kernpunkte für die Stärkung von Solawis (in Sachsen)	Förderungen an die Politik	konkrete Lösungsansätze

Hürden einer Solawi-Gründung/ Betriebsumstellung (in Sachsen)

Ausreichend Startkapital

Aufbau von Vemarktungs wegen & Infrastruktur

Recht:

Öffentliche Verabe landwirtschaftlicher Flächen am Ziel regionaler Ernährungssouveränität ausrichten

Zusammenschluss mit verbleibenden Familienbetrieben

Grundstücksverkehrsges etz am Ziel regionaler Ernährungssouveränitä ausrichten

Zugang zu Land / Betriebsstätte

Gemeinschaftliches Bodeneigentum: Boden-Genossenschaften (BioBoden, Kulturland ..)

Beratungsbedarf bei der Umwandlung von Privatvermögen in Genossenschaftseigentum

Gemeinwohl-Verpachtung

Bringt Herausforderungen mit sich

Kirchlicher Landbesitz als Potential?

Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas, Geld für Bildungsarbeit bei Solawis

Solawi als Bestandteil schulischer Lehrpläne und des landwirtschaftlichen Ausbildungscurriculum

landwirtschaftliche, handwerkliche Zugänge in der Schule schaffen

kreative Ausbildungskonzepte, die auch für Menschen interessant sind die schon Abitur etc. haben

ngel

bürokratische Hürden/Aufwand senken

Kapazitätsgrenzen der Solawi --> Unterstützung und Förderung für breites Engagement!

Coaching oder Mentoring organisieren

Solawis sollten sich an Berufsorientierungsangeb oten beteiligen/ sichtbar werden

Ressourcen!

Weiter-/Ausbildungen für SOLAWI-Mitglieder über online-Schulungen/field schools füreinander anbieten.

Mehr Geld für wichtige Arbeit

Weiterbildungsveranstaltungen anderer Anbieter vermittelt/ verlinken auf Internetseite SOLAWI

Multifunktionalität von Landwirtschaft anerkennen und in Förderung mitberücksichtigen

Förderungen

Eu-Agrarsubventionen konsequent an sozialen und ökologischen Mehrwerten ausrichten.

institutionelle Förderung des Solawi-Netzwerk als Systemdienstleister.

Förderberechtigung für Solawis schaffen

Genügend Mittel für transdisziplinäre Forhscung zu Solawi bereitstellen

individuelle Beratung zu den verschiedenen Förderungen/ Rahmenbedingungen

Agrardeminimis höher setzen ?

Übersicht über bestehende Fördermöglichkeiten

LEADER als gute Möglichkeit

SoLawi-Konzept auch in traditionelleren, konventionelleren Zirkeln verbreiten, erklären, vorstellen

Redaktionelle Beiträge in der regionalen Presse

Gewinnung von Mitgliedern

Solawi als Konzept von Kommunen etc. verbreiten

Schulen, Kindergärten, Vereine etc. miteinbeziehen oder als ÖA-Kanäle nutzen

Solawi als Bestandteil schulischer Lehrpläne und des landwirtschaftlichen Ausbildungscurriculum

Teil des Berufsbildungsausschuss werden und Ausbildungsverbund mit Mitteln der Berufsbildungsallianz nach Vorbild Wurzen gründen

etwas gegen "lange Wege" und "Autoabhängigkeit" auf dem Land tun. Fällt mir adhoc nur die langfristige Forderung: ÖPNV ausbauen ein

LEeitfaden

Solawi-Beauftragte in der öffentlichen Verwaltung etablieren

Kostenlose Informations- und Beratungsangebote zur Solawi-Umstellung bzw. Neugründung

Anerkennung von Solawis jeglicher Typs als landwirtschaftlicher Betrieb

Kernforderungen an die Politik

Kernforderungen zur Entfaltung der transformativen Potenziale von Solawis

1. EU Agrarsubventionen konsequent an sozialen und ökologischen Mehrwerten ausrichten

2. Institutionelle Förderung des Solawi-Netzwerks als SDL

3. Solawi-Beauftragte in öffentlicher Verwaltung etablieren

4. Solawi als Bestandteil schulischer Lehrpläne und des landwirtschaftlichen Ausbildungscurriculums verankern

5. Förderberechtigung für Solawis schaffen

6. Kostenlose Informations- und Beratungsangebote zur Solawi-Umstellung bzw. Neugründung

7. Öffentliche Vergabe landwirtschaftlicher Flächen am Ziel regionaler Ernährungssouveränität ausrichten

8. Grundstücksverkehrsgesetz am Ziel regionaler Ernährungssouveränität ausrichten

9. Anerkennung von Solawis jeglichen Typs als landwirtschaftliche Betriebe

10. Genügend Mittel für transdisziplinäre Forschung zu Solawis bereitstellen

Anhang 8: Workshop 3

SOLIDARISCHE VERSORGUNG JENSEITS VON GEMÜSE UND OBST –

WIE KANN DAS LEBENSMITTELANGEBOT DURCH KOOPERATION ERWEITERT WERDEN?

Klaus Strüber
Landwirtschaftliche Projektberatung

Solidarische Landwirtschaft
sich die Ernte teilen

WIE KANN SOLAWI – KOOPERATION AUSSEHEN?

- Schinkeler Höfe, SH, Bioland, 4 Betriebe, SoLawi seit 2015, mehrere Depot
- https://www.schinkeler-hoefe.de/
- Gemüse, Brot, Milch, Käse, Fleisch
- e.V. in Gründung
- Kooperationsvereinbarung zwischen Betrieben und e.V.
- Monatliches Treffen „Schinkeler Runde“ ist Kommunikations/Entscheidungsorgan

VERTRAG KOMMT VON VERTRAGEN

- Präambel: Warum wird kooperiert?
- Anbau: Was, wann, wieviel (Fläche)
- Ggf. Weisungsbefugnis an Mitarbeitende
- Lagerung, Verteilung, Abholung
- Ausgleich der finanziellen Aufwände
- Vertragslänge, Schlichtung, Vertragsänderungen

KOMMUNIKATION

- Ganz wichtig für den Erfolg von Kooperationen
- Z.B, „Schinkelrunde“: Alle kommen monatlich zusammen, Beschlüsse werden von den Anwesenden gefasst= klappt super!
- Andere Formate auch denkbar

VIELEN DANK

Wir freuen uns jetzt auf einen spannenden Austausch!

Klaus Strüber
Landwirtschaftliche Projektberatung

Solidarische Landwirtschaft
sich die Ernte teilen

Solidarische Versorgung jenseits von Gemüse & Obst - Wie kann das Lebensmittelangebot durch Kooperationen erweitert werden?

Forderungen

- Aufklärung in Behörden & Ämtern, was dürfen Solawis / kleine Betriebe und was nicht
- Bürokratie zu hoch
- fehlende Ansprechpartner
- Solawi Beauftragte in öffentlicher Verwaltung integrieren, um Kooperationen zu unterstützen
- Institutionelle Förderung des Netzwerks Solawi als Systemdienstleister, um politisch wirksam zu sein
- Förderberechtigungen für Solawi schaffen, damit Invest z.B. in Kühlung zu ermöglichen
- Kostenlose Informations- und Beratungsangebote schaffen für Kooperationen und Solawi allgemein

Bedarfe

- Hygienestandarts für kleine tierhaltende Betriebe zu groß
- Transparenz bei Kooperation mit Nicht-Biobetrieben
- legal und rechtlich sauber abbilden ist kompliziert
- Zugang zu Land - Kommunikation mit anderen (alteingesessenen) Landwirt:innen
- Honorierung von nachhaltiger Nutzung
- Komplikationen bei Kooperationen zw. bio zertifizierten Betrieben und nicht bio zertifizierten Betrieben.

Lerneffekte

- müssen lernen, was wir rechtlich dürfen und das auch durchsetzen
- Synergien durch Kooperationen nutzen und aufbauen (Logistik, etc.)
- Broschüre Kooperationen vom Allmende Taucha e.V.
- niedrigschwellig und auch kleine Kooperationen nutzen
- Bio-Betriebe in Sachsen sind oft gar nicht interessiert an einer Kooperation
- nach Corona Tief bei selbstvermarktenden Betrieben: Solawi kann hier eine gut Chance sein

Anhang 9: Workshop 4

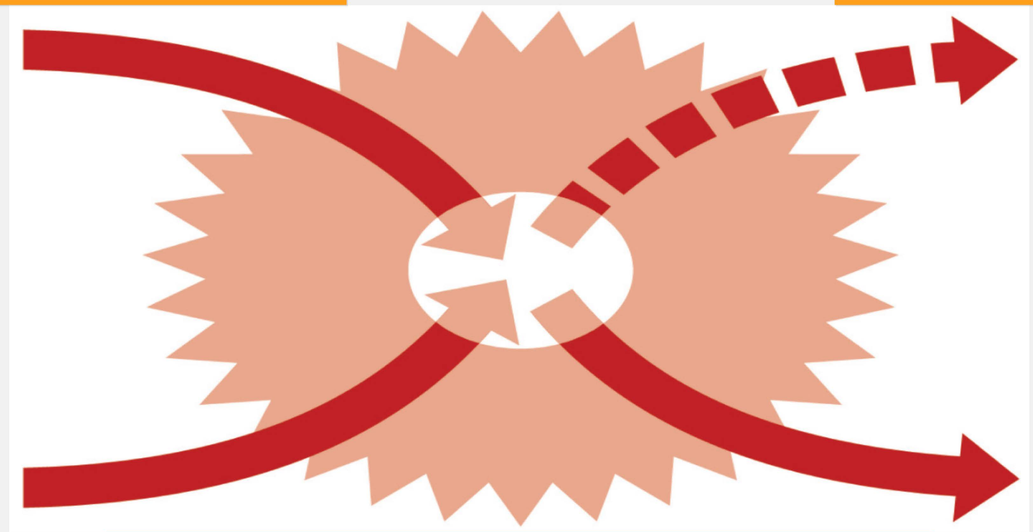
Wenig Kapazitäten & Expertise in der Solawi, um sich für Fördermittel zu bewerben

IST-ZUSTAND: Was sind gegenwärtige Hürden?

SOLL-ZUSTAND: Was ist die Vision für 2030+?

Prinzip "Solawi" ist überall bekannt und wird auf Augenhöhe wie etablierte Landwirtschaftsbetriebe behandelt

Verteilstationen / -strukturen als kommunale Infrastruktur begreifen und in jedem Dorf, in jedem Stadtteil vorhalten



Transformation: Wie kann der Übergang vom IST- zum SOLL-Zustand gestaltet werden?

- Hürde: Solawi Nischenthema Keine Föredrungen im Gemeinnützigen Bereich - kein Bewusstsein in Ämtern

Problem (konkret): Baugenehmigungen die Vereinen untersagt werden weil sie kein landw. Betrieb sind (laut Amt)

Soziale Komponente wichtig, daher kleine Betriebe - keine Kapazitäten sich mit den komplexen Verwaltungsstrukturen außeinander zu setzen - schwierig Kommunikation in alle Bereiche zu schaffen

Hürde: Vertrauen aufbauen und aufeinander zugehen.

Hürde: Kapazität für Übersetzungsleistung (sehr Zeitfressend)

Vorurteile, Misstrauen gegenüber Solawis, Solawis müssen in Vorlesitung gehen und Menschen überzeugen und Vertrauen aufaben

Thema Flächenkonkurrenz:

fehlende Priosierung von Flächen zur regionalen Lebensmittelversorgung

Unkenntniss über Solawis in den Gemeinden/Kommunen,

Einfluss durch Stadträte?

Wie ist Zugang zu Wasser geregelt?

Schulkantinenpotenzial und problem

Workshops welche explizit Solawis einladen - Kommunikation zwischen Verwaltung/Politik und Praktiker:innen zu verschiedensten Themen

verschiedene Welten zusammen bringen

Beispiel: smekul

Interessen der Solawis werden gebündelt und von Einzelpersonen bearbeitet, diese sin dann konkrete Ansprechpersonen sollen vorhanden sein

Aufbau kommunale Ökosysteme. Raum und Sichtbarkeit schaffen

Wie könnte man da ran gehen? Wen ansprechen?

Beispiel foodhub

Übersetzungsleistung schaffen durch: andere Lehrpläne, Schulinhalte. Möglichkeit einer anderen Wirtschaftsweise behandeln . Ein anderes Verständnis von Wirtschaft schaffen- dadurch breite gesellschaftliche Akzeptanz schaffen

Kantinen umstellen, rein in die Schulen!

Imagepflege der Solawis in Politik und ländlichem Raum. Unterstützung von Solawis durch Politik in diesem Sinne

Förderprogramm auflegen, welches es erlaubt mit genügend Geld diese besprochenen Dinge auszuprobieren.

Expirementieren und ausprobieren und ins Machen kommen!

Ermutigung der Landesebene auf kommunale Enttntscheidungsträger:innen, Spielräume in der Rechtsauslegung zu nutzen

- Fälle veröffentlichen

Lobbyarbeit betreiben um Landvergabe neu zu gestalten und am Gemeinwohl zu orientieren

Vernetzung zwischen regionalen Lebensmittel-Produzierenden wird kommunal gefördert (durch Expertise oder andere Mittel) und funktioniert gut, sodass die regionale Versorgung bedürfnisorientiert sichergestellt werden kann

Solawis bekommen mehr Autonomie und werdenauch von der Politik als solche wertgeschätzt

Landwirtschaft als Querschnittsthema in der Politik

Kognitive Inhalte in Stadtministerien oder politischen Ämtern - wie gehts uns,usw.

Subsidiarität - nicht alle Förderungen/Entwicklungen sind von den obersten Entscheidungsträger:innen abhängig

Ansprechperson in jeder Kommune für Thema regionale Lebensmittelversorgung - Geldmittel sind vorhanden um Projekte unterstützen zu können

Auf Bundes LAndes und Kommunalpolitischer Ebene dases gemeinwohlorientierte Betriebe gibt welche gefördert werden, da die Versorgung von Menschen auf regionaler Ebene gestärkt werden soll.

Gemeinwohlauftrag ist neu verhandelt worden - neu definiert was Gemeinwohl sein soll und regionale Lebensmittelproduktion integriert.

Flächen werden nach Gemeinwohl,kriterien vergeben. Es wird nicht mehr die Fläche gefördert siondern die Leistung die erbracht wird (im Sinne von Biodiversität, Arbeitsbedingungen usw.) - daran orientiert sich die Agrarförderungen (diese ist nicht mehr von der Flächengröße abhängig)

Kommunale Förderung für Netzwerke von regionalen Erzeuger:innen auch über solawis hinaus , Prduzent:innen um eine Kommune wird es leichter gemacht miteinander zu kooperieren anstatt zu konkurrieren - nicht nur finanzielle sonder auch Kompetenz

-schädliche Vorgaben wurden abgeschafft - Paradigmenwechel der ganzen Wirtschaft: Kooperative Organisationsformen - kooporeative Kultur

Kommunalpolitik und Verwaltung sieht ihre Rolle im Ernährungssystem und füllt diese verantwortungsbewusst aus (auch oder v.A. in der Bildung, z.B. Schulkantinen)

Mehr Mut zum ausprobieren!

Innerhalb der Schulausbildung taucht Landwirtschaft auf - auch handwerkliche Bereiche werden in der Schule behandelt

Möglichkeit der Finanzierung von Bildungsangeboten in Solawis